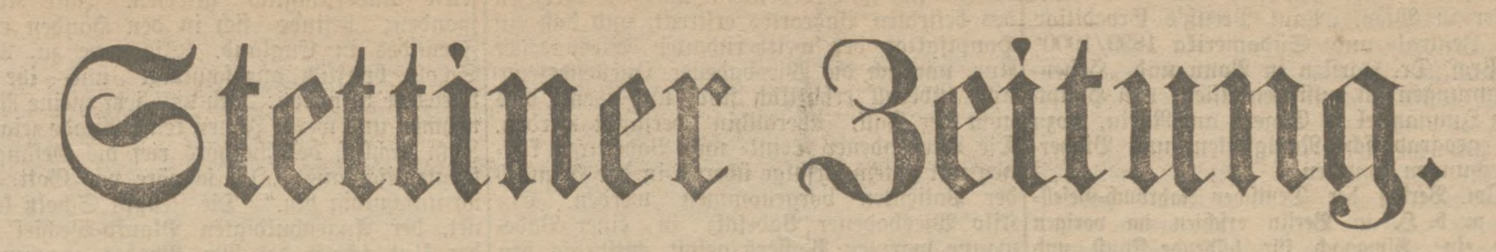
Nr. 103. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 3. Mai.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube. Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichstag

nahm gestern den von den Freisinnigen und dem Zentrum eingebrachten Initiativantrag wegen des Schutzes des Wahlgeheimnisses in dritter Lesung, wie in früheren Sessionen, an; die Rechte stimmte dagegen. Alsdann wurde die zweite Berathung des sogenannten Toleranzantrages des Zentrums wieder aufgenommen. Dem nationalliberalen Antrage (Sattler-Hieber), der den Erlaß von Ausführungsgesetzen, so lange das Vereins- und Versammlungsrecht Sache der Einzelstaaten ist, diesen zuweist, stellte das Zentrum, das bereits auf die Kommissionsvorlage zurückgewichen war, noch einen Schritt weiter nachgebend, einen Antrag Groeber gegenüber, der ausspricht, daß die „allgemeinen polizeilichen Vorschriften der Landesgesetze" unberührt bleiben. Der konservativen Partei genügte dies zur Hebung der Bedenken wegen des staatlichen jus circa sacra, wie der Abg. Oertel erklärte, und sie stimmte gleich der Linken von der Freisinnigen Vereinigung bis zu den Sozialdemokraten für den § 1 mit diesem Groeber'schen Zusatze, so daß das Zentrum schließlich eine bedeutende Mehrheit für sich hatte. Die Nationalliberalen stimmten nach Verwerfung ihres Antrags, die Reichspartei, deren Standpunkt der Abg. Stockmann vertrat, bedingungslos gegen das Zentrumsgesetz. Von diesen Parteien wurde in dem Vorgehen des Zentrums, das mit der oft dokumentirten katholisch-kirchlichen Intoleranz in eigenthümlichem Widerspruch steht, ein verdeckter Angriff gegen die in Wahrheit dem Schutze der freien Religionsübung dienende Staatshoheit erblickt, eine Auffassung, der die Abgg. Bachem und Spahn entgegenzutreten bemüht waren.

Das Abgeordnetenhaus

hat in seiner gestrigen Sitzung zunächst den Gesetzentwurf betreffend Unfallfürsorge für Gefangene einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen, ferner die Gesetzentwürfe wegen Abänderung des Handelskammergesetzes, Fürsorge für Beamte bei Betriebsunfällen, Pfandrecht an Privateisenbahnen und Kleinbahnen sowie die Novelle zur Landgemeindeordnung definitiv angenommen. Sodann folgte die Besprechung des Antrages Graf Douglas gegen Trunksucht, den der Antragsteller in längerer Rede begründete. Der Unterstaatssekretär von Bischoffshausen erklärte nicht nur die volle Sympathie des verhinderten Ministers des Innern mit dem Antrage, sondern auch dessen Bereitwilligkeit, an der Lösung der hochwichtigen Aufgabe mitzuwirken. Im Einzelnen gebe der Antrag allerdings zu einigen Zweifeln Anlaß, man werde aber zur Erreichung des Zieles noch über denselben hinausgehen müssen. Zur Verschärfung der Bestimmungen über die Konzession, die Haftung und Bestrafung der Konzessionsinhaber für Mißbrauch werde der Weg der Reichsgesetzgebung zu betreten sein, die Abgrenzung zwischen Groß- und Kleinhandel sei Sache der Landesgesetzgebung; anderes werde im Wege der Polizeiverordnung zu erreichen sein. Jedenfalls verdiene Graf Douglas Dank dafür, daß er die wichtige Frage in Fluß gebracht habe. So verdienstlich die freien Vereine zur Bekämpfung des Alkohols gewirkt hätten, seien sie doch zu schwach zur wirklichen Bekämpfung des Uebels, der Staat selbst müsse den Kampf aufnehmen. Der Ministerialdirektor Förster erklärte gleichfalls für den Kultusminister dessen Sympathie und Einverständniß mit dem Antrage, die Unterrichtsverwaltung habe bereits für die nöthige Belehrung in den Schulen gesorgt, aber auch sonst sei der Minister bereit, mitzuwirken und zwar nicht nur repressiv, sondern auch vorbeugend. Die Abgeordneten Dr. Dittrich (Ztr.), Dr. Endemann (natl.), Dr. Martens (natl.) und andere sprachen sich, wenn auch zum Theil mit Bedenken gegen einzelne Sätze, für den Antrag aus. Der Antrag wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Sodann erfolgte die Verhandlung über den Antrag der sächsischen Abgeordneten betreffend die fiskalischen Verpflichtungen nach der Wegeordnung für die Provinz Sachsen. Derselbe wurde an eine Kommission verwiesen. Des Weiteren wurde der Gesetzentwurf gegen die Verunstaltung besonders schöner Gegenden ohne Debatte in dritter Lesung angenommen. Schließlich wurde die Denkschrift über die Hülfsaktion aus Anlaß des landwirthschaftlichen Nothstandes in den Ostprovinzen durch Kenntnißnahme erledigt.

Eine Rede des Kronprinzen.

Bei dem aus Anlaß der Eröffnung der Düsseldorfer Ausstellung veranstalteten Festmahl brachte der Reichskanzler Graf Bülow den Kaisertoast aus, in welchem er u. A. ausführte: „Wir wissen, daß es das Ziel der Reichspolitik ist, auf der einen Seite der Landwirthschaft aus schwieriger Lage nachhaltig aufzuhelfen und damit zugleich den inländischen Waarenabsatz zu steigern (erneutes Bravo), auf der anderen Seite der deutschen Industriearbeit vertragsmäßige Bürgschaften für ungestörte Ausfuhr ihrer Erzeugnisse zu wahren. (Lebhafter Beifall.) Deshalb sind die verbündeten Regierungen in der Tarifvorlage in Betreff erheblicher Zollerhöhungen für Agrarprodukte bis an die Grenze des mit dem Abschluß langfristiger Handelsverträge noch zu Vereinbarenden gegangen, aber auch nicht weiter. (Stürmischer Beifall und Bravo!) In dem langwährenden Meinungskampfe, der dabei zu überwinden ist, soll uns stets das Vorbild unseres Kaisers voranleuchten, der seinen schönsten Ruhm darin findet, unermüdlich unser Gesamtvorbild zu sei. (Beifall.) — Sodann trank Geh. Kommerzienrath Lueg auf den Protektor der Ausstellung, und der Kronprinz antwortete mit folgender Rede: „Mein lieber Herr Geheimrath Lueg! Daß Sie in dem Augenblick, wo deutsche Industrie, deutsches Gewerbe und deutsche Kunst sich anschicken, die Proben ihrer Kraft und ihres Könnens vor aller Welt zu zeigen, derer nicht vergessen, die in unserem Vaterlande, eingedenk ihres hohen Fürstenberufes, jederzeit Handel und Wandel förderten und die Kunst schützten, das hat mich besonders wohlthuend berührt. Für meine Vorfahren und zunächst im Namen meines Herrn Vaters danke ich Ihnen dafür, und nicht minder danke ich Ihnen allen, meine Herren, für den Ausdruck der freundlichen Gesinnung, welche Sie mir, als dem Schirmherrn dieser Ausstellung, entgegenbringen. Hier an dieser Stelle will ich noch einmal aussprechen: Die Uebernahme des Protektorates über Ihr großes Unternehmen ist mir vom ersten Augenblick eine große Freude gewesen; jetzt aber, da das Werk vollendet vor uns steht, gereicht mir das Protektorat zur stolzen Genugthuung! Seit Jahresfrist hatte ich Gelegenheit, den Werdegang dieser gigantischen Schöpfung zu beobachten, die geniale geistige Arbeit, die in ihr steckt, zu bewundern und mich an der Thatkraft zu freuen, deren deutsche Köpfe und deutsche Arme fähig sind! Wenn irgendwo, hier könnte man lernen, daß ein opferfreudiger Wille Großes zu vollbringen vermag. Niemand kann daher dem Werke inniger und aus aufrichtigerem Herzen Gedeihen und Erfolg wünschen, als wie ich es thue! Industrie und Handel, sie treten heute mit der Kunst einträchtig verbunden auf den Plan, und das, meine ich, giebt dem Ganzen einen besonders guten Klang, daß man hier in Düsseldorf, wo die Fabrikschornsteine rauchen und die Eisenhämmer pochen, der Kunst einen Tempel errichtete, wie er heute unsere Ausstellung schmückt. Das mag der Welt beweisen, daß wir Deutschen im materiellen Wettbewerb unserer idealen Aufgabe nicht vergessen. Und nun noch ein Wort, derer zu gedenken, welche sich um das Gelingen der Ausstellung, deren Eröffnung wir heute feiern, großes und bleibendes Verdienst erworben haben; sie alle, vom obersten Leiter des Unternehmens bis zum letzten Arbeiter, wollen wir nun von Herzen beglückwünschen, sie alle mögen stolz auf ihre That sein! So dürfen wir hoffen, daß der Lohn um so viel Mühe nicht ausbleibe, daß unserer Ausstellung ein voller Erfolg beschieden sei! Diesem berechtigten Wunsche lassen Sie uns Ausdruck geben in dem Rufe: Die rheinisch-westfälische Industrie, das rheinisch-westfälische Gewerbe und die gesamte deutsche Kunst hoch, hoch, hoch!"

Die Maifeier

ist in diesem Jahre überall sehr ruhig verlaufen und die Betheiligung daran war bedeutend geringer als in früheren Jahren, da es unter den gegenwärtig ungünstigen Arbeitsverhältnissen Viele doch für richtiger fanden, der Arbeit nicht fern zu bleiben. In **Berlin** litten die Veranstaltungen stark unter dem Einfluß des Regenwetters, erst gegen Abend wurde der Besuch lebhafter. Auch in **Frankreich** hat die Feier weder in Paris noch in den Industriestädten der Provinz zu besonderen Kundgebungen geführt. Die Arbeit wurde nirgends eingestellt. Etwas größere Betheiligung zeigte sich in **Italien**, ein Zug von 35 000 Arbeitern passirte die Straßen von Genua nach Sampierdarena, wo der Deputirte Pietro Chiesa eine Rede zur Maifeier hielt. Auch in **Oesterreich** war die Betheiligung schwach, sowohl in Wien wie in der Provinz verlief Alles ruhig. Der Arbeiterzug zur Feier des 1. Mai im Prater war bei verregnetem Wetter schwächer als in früheren Jahren. Er verlief ohne Störung; etwa 12 000 Personen nahmen daran theil.

Die transatlantische Schiffahrts-Kombination

beschäftigte gestern das englische Unterhaus in längerer Debatte. Der Handelsminister Gerald W. Balfour führte aus: Die Regierung ist über die Natur der Transaktion informirt, aber die Information wurde vertraulich gegeben. Ich bin nicht in der Lage, irgend eine Mittheilung über die genauen Bestimmungen des Abkommens zu machen, ich kann aber sagen, daß es eine Aenderung in der Nationalität der Schiffe nicht nothwendiger Weise involvirt. Mit großer Achtsamkeit wird darauf gesehen werden, daß keine Gesetzverletzung erfolgt. Ich kann bezüglich der Schritte der Regierung in dieser Angelegenheit keine andere Mittheilung machen, als die bereits erfolgt ist. Woodhouse (kons.) beantragte Vertagung, um die Aufmerksamkeit auf diese Angelegenheit zu lenken, nämlich auf die Bildung der amerikanischen Schiffskombination, welche die Kontrolle des nordatlantischen Handelsverkehrs bezwecke, und auf ihre Wirkung auf die britischen Schifffahrts- und Handelsinteressen. Er sei nicht von Uebelwollen gegen Amerika beseelt, aber er wünsche, die Ansichten der Regierung kennen zu lernen, welche, wenn sie zeige, daß sie sich den Ernst der Angelegenheit vergegenwärtige, die Besorgnisse des Publikums abschwächen würde. Er bestreite, daß die Ursache des Erfolges der Amerikaner ein Fehlen an Energie auf Seiten der britischen Kaufleute sei und daß die Ueberlegenheit Englands auf industriellem Gebiet im Schwinden sei. Gibson Bowles (kons.) unterstützte den Antrag und erklärte, daß der britische Handelsverkehr, welcher das Rückgrat von Englands Wohlstand bilde, durch die Kombination bedroht werde. Balfour entgegnete, eine Erörterung des Antrages könne keinerlei nutzbringende Ergebnisse haben. Die Aufmerksamkeit der Regierung sei schon Wochen hindurch scharf auf die Angelegenheit gerichtet gewesen. Die Regierung habe auch weitgehende Informationen darüber, eine Debatte darüber werde aber in diesem Stadium ein großer Fehler sein. Während der drei Jahre, für welche der von der Admiralität abgeschlossene Subventionsvertrag mit gewissen in die Kombination einbezogenen Schiffen noch Geltung habe, habe die Admiralität Zeit, in Erwägung zu ziehen, ob sie mit Bezug auf die Handelskreuzer oder die Ergänzung der Kriegsmarine auf irgend einem anderen Wege neue Vorkehrungen treffen solle. Was die Wirkung der Kombination auf die Handelsschifffahrt angehe, so stehe England damit Problemen gegenüber, die nicht nur ihrem Charakter nach neu, sondern auch von der größten Schwierigkeit und Verwickelung seien. Man müsse bedenken, daß es sich hier nicht um ein kommerzielles, von einer feindlich gesinnten auswärtigen Regierung durchgeführtes Unternehmen handle, sondern um eine Kombination des Handelsverkehrs. Diejenigen, welche glaubten, daß diese Kombination den Handel Großbritanniens so stark bedrohe, daß sich die Regierung ins Mittel legen solle, gäben dadurch zu, daß die Doktrin von dem privaten Unternehmungsgeist versage. Es könne aber Niemand erwarten, daß die Regierung sich über eine Abwendung von der althergebrachten Politik des Landes erklären werde, ohne daß eine langdauernde und eingehende Prüfung der Angelegenheit stattgefunden hätte und ohne daß sie das Problem von jeder Seite aus in Erwägung gezogen hätte. Nach längerer Debatte, in deren Verlauf Lord Beresford sich für Schaffung von Konkurrenzlinien nach Kanada aussprach, zog Woodhouse seinen Antrag zurück.

Die Friedensverhandlungen

werden fortgesetzt geheim geführt und die darüber bekannt werdenden Meldungen haben auf Zuverlässigkeit wenig Anspruch. — Im englischen Unterhause erklärte gestern der Erste Lord des Schatzes Arthur J. Balfour, bezüglich derselben besitze die Regierung gegenwärtig keine Information, die er dem Hause mittheilen könne. Sicher ist, daß die Burenführer am 15. d. Mts. in Vereeniging zu einem endgültigen Beschlusse in der Friedensangelegenheit zusammenkommen werden. — Aus glaubwürdiger Londoner Quelle wird erklärt, die Friedensunterhandlungen werden möglicher Weise an dem hartnäckigen Beharren Steijns und Dewets auf der Unabhängigkeit des Oranjestaates scheitern. Beide Männer seien unversöhnlich, und ihre Kommandos entschlossen, weiter zu kämpfen, während Botha und Delarey, sowie deren Kommandos bereit seien, Frieden zu schließen und die Waffen niederzulegen, wenn Milner geneigt wäre, gewisse Zugeständnisse in der Amnestiefrage zu machen. Delarey insbesondere sei friedlich gesinnt. Die endgültige Entscheidung dürfte eher erfolgen, als allgemein erwartet wird.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat bei der heutigen Beerdigung des verstorbenen Kommodore Albers einen prachtvollen Kranz am Sarge des Entschlafenen durch den preußischen Gesandten v. Tschirschky-Boegendorff niederlegen lassen. Auch von Prinz Heinrich traf ein prächtiger Trauerkranz ein. — Das Befinden des Prinzen Georg von Preußen, der unter Herzbeklemmungen schwer zu leiden hat, ist andauernd schlecht und giebt zu ernsten Bedenken Anlaß. — Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der dritte Sohn des Prinzen Albrecht, hat das Protektorat über das 20. Mitteldeutsche Bundesschießen übernommen und sein Erscheinen zur Eröffnungsfeier in Aussicht gestellt. — Dem General der Artillerie, General-Inspekteur der Fußartillerie Edlen v. d. Planitz ist zu seinem gestrigen 50jährigen Dienstjubiläum von dem Kaiser der Schwarze Adlerorden verliehen. — Prof. Robert Koch, Generalarzt Thieme-Koblenz und Dr. Kirchner aus dem Kultusministerium sind in Trier zur Feststellung des Typhusheerdes auf dem vorjährigen Manöverfeld eingetroffen. — Dem Forschungsreisenden Eugen Wolf, der die Erlebnisse seiner im Innern Chinas ausgeführten Reise in Buchform veröffentlichte, wurde die China-Medaille verliehen. — Auf eine Interpellation in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung gab gestern Stadtkämmerer Maß Aufklärungen bezüglich der Unterschlagungen von Sparkassengeldern ab. Es seien im Ganzen Unterschlagungen in Höhe von 49 000 Mark festgestellt. In Betreff des Magistratsantrages, der Aktiengesellschaft „Verein zur Verbesserung der kleinen Wohnungen in Berlin" ein Darlehen von 500 000 Mark zu gewähren, wurde Ausschußberathung beschlossen. — In Offenbach wurde der zweite Bürgermeister Wolff, der seit Jahren mit dem Oberbürgermeister und dem Magistrat in Streit lebte, durch das großherzogliche Ministerium seines Amtes enthoben; außerdem wurde das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet.

Deutschland.

Berlin, 2. Mai. Admiral Evans veröffentlicht jetzt Erinnerungen an die Amerikareise des Prinzen Heinrich in „Mac Clures Monatsschrift" in witziger Weise. Er nimmt an, daß der Kaiser Wilhelm den Prinzen und dessen Suite folgendermaßen instruirt habe: Haltet Augen und Ohren offen und die Lippen geschlossen. Beim Millionärlunch habe der Prinz versucht, die Industriekapitäne auszufragen, und alle, Morgan und Schwab, mußten dem Verhörenden bekennen, was sie wußten. Der Prinz und Evans hätten sich während der Tischreden tödtlich gelangweilt. In Boston wurde eine besonders lange Rede gehalten. Der Prinz winkte, mit den Augen scherzhaft zwinkernd, dem Sicherheitschef Wilkie zu, indem er mit dem Finger auf die Brusttasche deutete, in der jener für Attentatsfälle stets einen Revolver bereit trug. Dies sollte — nach Evans Meinung — heißen: „Wielkie, thun Sie Ihre Pflicht und schießen Sie den Redner todt." Evans sagt, der Vollstreckung dieses gerechten Todesurtheils wäre mehr Applaus als der Rede gefolgt. — Evans bewundert die deutschen Offiziere, namentlich Plessen, daß sie die Schlachtfelder Amerikas so genau gekannt hätten. Er schreibt, daß er den Prinzen nach seiner (Evans) Rückkehr aus China zu einer großen Jagd im Westen einladen werde, und schließt, mit Yankeestolz den gastlichen Empfang rühmend, ähnlich, wie im Gegensatz zu mancher auch in Deutschland gedruckten hämischen Bemerkung die der Regierung nahestehenden Amerikaner noch immer nachdrücklichst versichern, daß der Zweck der Reise, nämlich die Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika, vollkommen erreicht sei.

— Zur Schießvorschrift für die deutsche Feldartillerie sind soeben Deckblätter von Bedeutung erschienen. Zum Abschnitt „Wirkung und Verhalten der Geschosse" bringen diese Deckblätter im Anschluß an Nr. 28 und 29 Ergänzungen, die um so mehr Interesse verdienen, als den Schrapnelkugeln des französischen Schnellfeuergeschützes bekanntlich der Vorwurf gemacht wird, daß sie Pferde nicht außer Gefecht setzen. Der Zusatz am Schluß von Nr. 28, der Bemerkung, daß das Schrapnel wegen seiner bedeutenden Tiefenwirkung und der Zahl der Sprengtheile das Hauptkampfgeschoß sei, folgend, lautet: Ueber 80 Prozent der durch Sprengstücke und Kugeln des Schrapnels verursachten Verletzungen an Menschen führen bei Sprengweiten von 50 bis 200 Meter Kampfunfähigkeit herbei. Gegen Pferde ist auf Entfernungen bis über 2000 Meter, namentlich mit Sprengweiten über 100 Meter, die Durchschlagskraft derartig, daß bei Knochenschüssen und bei Weichtheilschüssen in edlen Organen fast immer sofortige Gebrauchsunfähigkeit die Folge ist. Bezüglich der Granate wird gesagt, daß schon sehr kleine Sprengstücke der Granate, besonders der Feldhaubitze (bis zu 0,15 Gramm Gewicht), bei entsprechender Sprengpunktlage Kampfunfähigkeit bewirken können, sowie daß im Allgemeinen 75 Prozent aller von Granaten, 96 und über 80 Prozent aller von Feldhaubitz-Granaten herbeigeführten Verletzungen Kampfunfähigkeit verursachen. Andere Deckblätter behandeln das Schießen gegen verdeckte Truppen im Walde, für welches der Granate mit Aufschlagzünder besondere Wirkung zugesprochen wird, namentlich derjenigen der Feldhaubitze, und bringen ein Schießverfahren gegen verdeckte Truppen im Walde, gegen die der Batterieführer nicht unmittelbar vorgehen kann. Dabei erfolgt die Gabelbildung gegen den Waldrand und dann Schießen von der weitern Gabelentfernung ab auf rund 50 Meter auseinanderliegende Entfernungen je nach der durch Erkundung festzustellenden Ausdehnung des Ziels.

— Die „Kreuzztg." schreibt: Die Presse beschäftigt sich jetzt lebhaft mit der der Münchener „Allgemeinen Ztg." von hier zugegangenen Meldung, daß die Staatsregierung demnächst eine neue Polenvorlage dem Land

---

Großstadtluft.

Original-Novelle von A. Gilly.

[20] Nachdruck verboten.

Gleichzeitig sagte sich aber der Assessor Leutemann, daß das geradezu feig und dumm wäre, da dieses Leiden die kluge Lilly entschieden auf allerhand Gedanken gebracht hätte. Seine einzige Hoffnung war, daß die rabiate Person, die Resi, heute überhaupt nicht im Dienste sei.

Aber er kannte das Getriebe, den hartherzigen Mechanismus so einer großen Speiseanstalt nicht. Da heißt es auf dem Posten sein, keine Schwäche zeigen.

Also das erste, was er beim Eintritt in das Lokal sah, war die Gefürchtete. Resi hantirte hinter den Schüsseln wie sonst. Nur ein scharfes oder schuldbewußtes Auge hätte auf ihrem blühenden Gesicht die Spuren eines Kummers entdecken können. Heinrich sah sie und dennoch war er nicht Menschenkenner genug, um sich vor dem vollen Ausbruch des Zornes bei so einer Natur zu hüten. In seinem Bestreben, etwas nicht wieder Gutzumachendes abzumildern, lüftete er im Vorübergehen den Hut; daß dies eine Thorheit war, sah er freilich nicht, da sie am Büffet schon vorüber waren und an der Seitenwand, unter den lustigen Wandgemälden, einen Platz erobern mußten. Der Blick Resis hätte vielleicht in dem raucherfüllten, dicht besetzten Lokal den Flüchtling gar nicht entdeckt, wenn der Gruß sie nicht aufmerksam gemacht hätte.

Ihre dunklen, blitzenden Augen folgten der kleinen Gesellschaft mit einem Interesse, welches allein der Assessor Breuer bemerkte. Er nahm sich denn auch vor, auf die kleine Wilde ein wachsames Auge zu haben. Mehr als einmal hatte er Gelegenheit gehabt, unangenehme Auftritte zu beobachten mit diesen, von allzu üppiger Kraft feurig angeregten Mädchen, welche von ihrem Berufe wie in einen Käfig gezwungen sind und sich durch eine gelegentliche Tollheit über das Zurschaustellen ihrer Person hinwegtäuschen möchten.

Zufällig hatte Heinrich einen Platz erhalten gegenüber Lilly, mit dem Rücken nach dem Büffet. Er konnte also nicht sehen, wie Resi die Lilly förmlich mit Blicken verschlang und wie sich auf ihrem Gesicht Regungen von Zorn und Eifersucht spiegelten. Zudem waren Papa Hellmer und seine Gattin von so großer Scherzhaftigkeit, daß an ein Besinnen und Aufpassen für Heinrich nicht zu denken war.

Die kleine Gesellschaft nahm ein Abendbrod ein, die schäumenden Bierkrüge wechselten oft bei den animirten Herren, aber auch die Damen tranken herzhaft mit.

Lilly ließ sich von Heinrich genau sein früheres Leben mittheilen und zeigte offen ihr Interesse an dem jungen, flotten Mann, Papa Hellmer machte manchmal still schmunzelnd seine Zukunftspläne und stieß dabei nicht auf Widerspruch bei seiner Gattin, die freundlich auf die jungen Leute blickte. Kathi und deren Verlobter hatten genug mit sich selbst zu thun.

Einmal, als Heinrich von seiner Mutter sprach, wünschte Lilly mit einem lieben, strahlenden Lächeln die alte Dame kennen zu lernen.

„Ja, wenn sie nach Berlin kommt, führe ich sie Ihnen zu, Fräulein Lilly!" sagte der junge Mann und legte seine Hand auf die der Geliebten. Sie erröthete tief über diese Freiheit, zürnte ihm aber nicht.

Da geschah etwas Unerwartetes. Resi hatte all das kleine Zauberspiel der jungen Liebe mit angesehen; in ihrem grollenden Herzen schwand die Besinnung, ein wilder Rachedurst ergriff sie. Ihren Platz hinter dem Büffet verlassend, nahm sie sich nicht einmal Zeit, die weiße Schürze abzubinden, welche sie über ihrem schwarzen, die üppige Gestalt festumschließenden Kleide trug. Jetzt trat Resi durch die kleine Loge am Büffet heraus und schritt schnell auf die Gruppe zu.

Fritz hatte eben mit Frau Hellmer gesprochen und sah diese erstaunt aufblicken. Jetzt folgte er ihrem Beispiel und sah die mit flackernden Blicken und fahlen Wangen herantretende Resi.

„Leutemann!" sagte der Erschreckte hastig, „jetzt paß auf!" Dabei war er aufgesprungen, Resi erzürnt anblickend.

Heinrich blieb vor Schreck erstarrt sitzen, als er neben sich das Mädchen auftauchen sah. Alle Zunächstsitzenden waren erstaunt. Aber statt wie er dachte, den flatterhaften Liebhaber zu beleidigen, richtete sich der Zorn der Unvernünftigen gegen die arglose Lilly, in der sie die Räuberin ihres Glückes sah.

„So — also deswegen!" keuchte Resi und erhob die Hand, um Lilly in das Gesicht zu schlagen, aber Heinrich fiel ihr von hinten in den Arm und riß sie zurück.

„Erbärmlicher!" schrie das rasende Mädchen und brach dann in ein konvulsivisches Schluchzen aus.

Der Vorfall hatte Zuschauer gefunden; Kellner stürzten herbei, der Geschäftsführer des Lokals, der anwesend war, wurde herbeigerufen. Man zog die sich wie toll geberdende Resi mit Gewalt fort; alles war in Aufruhr gekommen.

Mit tiefer Beschämung, Angst und Schmerz blickte Heinrich in das blasse Gesicht Lillys. Die alten Herrschaften brachen auf und zahlten ihre Zeche; man sah es ihnen an, wie verdutzt, erschreckt sie waren. Keiner schien den wahren Sachverhalt zu ahnen — außer Lilly.

Mit einer ernsten Bewegung wies sie Heinrich ab, als er ihr beim Umlegen des Mantels zu Hülfe kommen wollte. Der Assessor trat mit finsteren Blicken bei Seite, während er seinen schönen, blonden Schnurrbart unbarmherzig vor Zorn zerbiß.

Vor dem Lokal trennte sich die kleine Gesellschaft — hierhin — dorthin. Nur Falstaff blieb bei dem Freunde, dem nach dem kalten Abschiede von Lilly die Thränen in den Augen standen.

Eine Weile schritten die Freunde stumm dahin; dann sagte Falstaff:

„Es ist eine alte Geschichte
Doch bleibt sie ewig neu;
Es giebt keine frischen Gerichte
Seefisch und Männertreu!"

„Bitte, laß wenigstens jetzt Deine Scherze!" grollte Heinrich.

Der kleine Dicke lächelte vor sich hin.

„Weißt Du, das ist die einzige Rache, die ich für das Scheitern meiner Hoffnungen nehmen kann. Uebrigens brauchst Du mir kein finsteres Gesicht machen. Ich habe Dir erspart, daß Deine Weiber sich öffentlich hauen. Denke Dir die kleine Lilly mit zerzaustem Haar und einer geschwollenen Backe. Und Resi mit einem blauen Auge und ausgeschlagenen Zähnen!"

„Du bist ein Hanswurst", lachte Heinrich jetzt auf.

„Na, Gott sei Dank, daß es noch solche giebt, die uns in ernsten Zeiten die Balance des Lachens wiedergeben. Ueber meine Wirksamkeit in dieser Beziehung ließen sich dicke Bücher schreiben. Das dickste bin entschieden ich selber; da siehst Du, wie die lachende Philosophie ihren Mann ernährt. Kommst Du nun mit? — Gehen wir zu Raffo und trinken ein Glas Chianti."

„Ach! heute werde ich meine Wuth verschlafen", murrte Heinrich.

„Das thue lieber nicht, Prinz Heinz! Sorgen verschlafen giebt's nicht. Morgen früh, wenn Du die Augen aufmachst, sitzt ein kleiner, grauer Kater auf Deiner Steppdecke und sagt: „Miau — Sie dachten, Sie hätten mir rausgeschmissen! Hier bin ick — und nun jammern Sie los!""

„Du hast eigentlich recht, Falstaff. Aber nun sage mir, wie ich dieses tolle Frauenzimmer —"

Falstaff blieb stehen und zog seinen Hut.

„Wen grüßt Du denn?"

„Weißt Du das nicht, Prinz Heinz? Ich begrüße nur die alte Erfahrung, daß die holden Frauen schließlich, wenn sie uns unangenehm werden, ein „Zimmer" darangehängt kriegen, worin wir nicht mehr wohnen möchten. Somit heißt es denn: Dieses möblirte Frauenzimmer ist zu vermiethen!"

Heinrich winkte ihm ärgerlich zu.

„Du ladest mir natürlich alle Schuld auf. Zugegeben, ich habe leichtsinnig mit dem jungen Mädchen angebunden; nachher war ich es, der die Vernunft walten ließ."

„Die Vernunft, Prinz, kommt uns immer, wenn wir andere zur Unvernunft getrieben haben und nicht gern als Hallunke dastehen möchten. Ich sage Dir, diese Erfahrung hat Dir gefehlt und Du kannst Dir gratuliren, daß sie so gründlich, förmlich mit „schlagenden" Beweisen an Dich herangetreten ist. Eine gewisse laxe Moral läßt uns tausend Dinge thun, die überall auf die Hühneraugen der lieben Nächsten einen schmerzhaften Druck ausüben. Wenn uns aber einmal einer ordentlich getreten hat, dann nehmen wir uns in acht!"

„Du bist doch eigentlich ein guter Kerl, Fritz", sagte Heinrich und zog den Arm des Freundes fester an sich.

„Verehrter Prinz, diese Benennung trage ich nun schon sein meiner Geburt, wo ich meiner Zwillingsschwester immer die Milch ließ und hungerte, wenn Mama keine Lust hatte, meinetwegen auch noch Nachts aus der warmen Baba zu kriechen. Später hat mir diese Enthaltsamkeit zu üppige Früchte getragen. Ich begreife aber wohl die Regung Deines Herzens, alter Sohn.

(Fortsetzung folgt.)

tage unterbreiten werde und daß das Staatsministerium bereits einen hierauf bezüglichen Beschluß gefaßt habe. Ueber den Inhalt der Vorlage verlautet, daß eine Erhöhung des Ansiedlungsfonds und die Bereitstellung einer größeren Summe zur Vergrößerung des staatlichen Domänenbesitzes in den Ostmarken in Aussicht genommen sei. Wir haben Grund zu der Annahme, daß die Meldung im Wesentlichen richtig ist, glauben auch sie dahin ergänzen zu können, daß anderweite Vorschriften von Belang, insbesondere solche, die sich auf das Gebiet der Sprache beziehen, in der zu erwartenden Vorlage nicht enthalten sein werden.

Ausland.

Die französische Regierungspresse betont neuerdings, daß innerhalb des Kabinets keine Veränderung geplant sei, außer wenn Millerand oder Leygues, welcher in Toulouse zur Stichwahl kommt, unterliegen sollten, was nicht anzunehmen wäre. Brissons Wiederwahl ist sehr gefährdet.

In Konstantinopel wurde Kontre-Admiral Ruschdi-Pascha, der Sohn des Marineministers, an Stelle des in das Ausland geflüchteten Faik Pascha zum Chef des Marinestabes ernannt.

Provinzielle Umschau.

In Rambin a. R. spielte der dort zu Besuch bei Verwandten weilende 3 Jahre alte Sohn des Gastwirths Zeeck aus Dreschvitz mit dem sonst ruhigen Kettenhund, plötzlich gerieth das Thier in Wuth, fiel über das Kind her und brachte ihm schwere Bißwunden am Halse und im Gesicht bei. — Der Synagoge in Pasewalk haben vier jüdische Gemeindemitglieder in Berlin, welche früher Bürger in Pasewalk waren, fünf kostbare, gediegen ausgeführte Mäntelchen für die Thorarollen gespendet, nachdem bereits im vorigen Jahre zwei Herren, die vor Jahren ebenfalls in Pasewalk wohnten, der Gemeinde einen in modernem Stile gebauten Leichenwagen geschenkt hatten. — In Belgard a. P. ist der Bürgermeister beurlaubt und da der Beigeordnete seines hohen Alters wegen dessen Vertretung nicht übernehmen kann, haben die Stadtverordneten beschlossen, die königliche Regierung zu ersuchen, einen Vertreter zu entsenden, der bis zur Neuwahl bezw. Einführung eines neuen Bürgermeisters dessen Geschäfte führen soll. — In Stargard entsprang aus dem Gefängniß der Gefangene Beyer aus Schöneberg, er wurde bald wieder eingefangen, nachdem er den ihn verfolgenden Gefangenwärter Lewandowski erheblich verletzt hatte. — Die neue Bahnlinie Bublitz-Pollnow mit den Stationen Oberfier, Drawehn, Gersin, Gutzmin und Pollnow soll voraussichtlich am 1. Oktober 1903 dem Betriebe übergeben werden. Es sollen in jeder Richtung zwei Züge verkehren. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hugo Michaelis in Soltnitz bei Neustettin ist das Konkursverfahren eröffnet. — Dem emeritirten Lehrer Anton Brüssow zu Müggenhall im Kreise Saatzig ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Kunst und Literatur.

Geographische Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. Alfred Hettner, a. o. Professor an der Universität Heidelberg. Gr. 8. Jährlich 12 Monatshefte zu je 3 und 4 Bogen. Preis halbjährlich 9 Mark. (Leipzig, B. G. Teubner.) Die „mandschurische Frage" steht noch immer im Vordergrunde des politischen Interesses und besonders das zwischen Rußland und China abgeschlossene „Mandschurei-Abkommen" bildet wegen seiner ihm zugeschriebenen ausschlaggebenden Bedeutung für die zukünftige Entwickelung der Dinge in Ostasien andauernd den Gegenstand allgemeiner Erörterung. Wie wichtig dieser Vertrag allerdings auch für die Zukunft Rußlands ist und wie weit sich Rußland schon in Ostasien engagirt hat, zeigt uns ein Aufsatz von Hauptmann Immanuel: „Die Mandschurei", der in dem soeben erschienenen 4. Hefte von Hettners „Geographischer Zeitschrift" abgedruckt ist. Außerdem finden sich in diesem Hefte noch einige andere bemerkenswerthe Arbeiten: „Drei Thesen zum Ausbau der theoretischen Kartographie" von Dr. Karl Peucker in Wien, „Paul Preuß's Expedition nach Zentral- und Südamerika 1899/1900" von Prof. Dr. Karsten in Bonn und „Höhenbestimmungen im russischen Asien" von Hauptmann Immanuel in Engers am Rhein, wozu noch geographische Neuigkeiten und Bücherbesprechungen kommen.

Im Verlag der Deutschen Jahrbuch-Gesellschaft m. b. H. in Berlin erschien im vorigen Jahre ein „Almanach für bildende Kunst und Kunstgewerbe", welcher mit Recht bei allen Kunstfreunden lebhaftes Interesse fand. Als Fortsetzung dieses Almanachs ist das in demselben Verlag soeben erschienene „Jahrbuch der bildenden Kunst 1902" zu betrachten, welches unter Mitwirkung von Dr. Woldemar von Seidlitz-Dresden von Max Martersteig herausgegeben wird. Mit voller Unparteilichkeit wird in dem gediegen ausgestatteten Buch Bericht über das Kunstleben des vergangenen Jahres erstattet und gleichzeitig werden die schaffenden Künstler eingehend gewürdigt und den Entschlafenen ein Nachruf gewidmet. Beigefügt sind umfangreiche Verzeichnisse, welche Auskunft geben sollen über die derzeitigen Organisationen, Sammlungen, Schulen, die mit der Kunst verwandten Gewerbe und Industrien, vor allem aber über die Künstler aller Gattungen, die deutschen Stammes oder in Deutschland, Oesterreich oder der Schweiz ansässig sind. Künstlerisch hervorragend wird das Werk durch seine Kunstbeilagen und Illustrationen, welche zunächst den Zweck haben, eine Anzahl der bedeutendsten Werke des Jahres der Anschauung zu übermitteln, dann aber auch von dem vielverheißenden Gebiete der reproduzirenden Künste Proben zu geben, welche den Fachmann wie den Kunstliebhaber interessiren. Das Werk wird allen Kunstfreunden eine willkommene Gabe sein und mit Rücksicht auf Inhalt und Ausstattung ist der Preis (8 Mark) niedrig zu nennen.

Konzert.

Einen Abschiedsabend veranstalteten gestern die Herren Heinrich Spemann und Ernst Groß im großen Konzerthaussaale, der sich nur recht mäßig besetzt zeigte; das Publikum verlangt eben dringend nach einer gewissen Schonzeit, die ihm billigerweise auch zugestanden werden sollte. Mit der Zusammenstellung des Programms hatte Herr Spemann sich nicht allzuviel Kopfzerbrechen gemacht, denn drei von seinen Vortragsnummern waren Stücke aus den hier im letzten Winter aufgeführten Wagner'schen Werken. Kommen nun derartige Ausschnitte im Konzertsaal kaum jemals vollwerthig zur Geltung, so ist das bei Wagner erst recht der Fall und zwar um so mehr, wenn die Orchesterbegleitung fehlt. Einen Theil des Auditoriums enthusiasmirte der trefflich disponirte Sänger allerdings mit diesen Sachen und wurde stürmisch eine Wiederholung des Liebesliedes aus der „Walküre" (Winterstürme wichen dem Wonnemond) verlangt. Von zwei hübschen Kompositionen unseres Stadttheater-Kapellmeisters Herrn Szulc, „Liebeszauber" und „Frühlingserwachen", gefiel mir besonders die Letztere, als in der Wiedergabe wohlgelungen durften ferner Griegs „Ich liebe Dich" und „Das kleine Lied" von Schwartz gelten. Herr Groß trat mit Erfolg als Rezitator auf, besonders glücklich interpretirte er meiner Ansicht nach Francois Coppées „Strandgut" und das humoristische Gedicht „Der Zecher" von Prutz. Mit Reuter sollte Herr Groß sich dagegen lieber nicht befassen, da das Plattdeutsche ihm durchaus ungeläufig ist. Schön vorgetragen war auch Wildenbruchs „Hexenlied", das jedoch durch seine Länge etwas ermüdet. An dem Melodram „Mozart" von Kugler-Mosenthal hat mich die Musik weit mehr interessirt als der Text. Herrn Robert Lehmann gebührt für die überall formschöne Begleitung wärmste Anerkennung. M. B.

Aus den Bädern.

Wiesbaden. Der Frühling ist nicht dem Worte, sondern auch der Wirklichkeit nach eingezogen. Bäume, Sträucher, Anhöhen und Felder haben Dank der herrlichen, milden Witterung ihr frisches, grünes Frühlingskleid angelegt. Magnolien, Faulbaum, Rothdorn, Mandel-Pfirsich und sonstige Obstbäume stehen in voller Blüthe und beleben die Gemüther der hier anwesenden und täglich neu eintreffenden Kurgäste mit neuer Hoffnung und Lebensfreude. Es dürfte aber nicht allgemein bekannt sein, daß die Heilkraft Wiesbadens sich ganz bedeutend über die Grenzen des beliebten Badeortes erstreckt, und daß ein Hauptfaktor der weltberühmten Wiesbadener Kur, nämlich die Wiesbadener Quellenerzeugnisse, überall erhältlich sind, und wenn dies nicht der Fall, überallhin versandt werden. Die Wiesbadener Trink- und Badekuren können mit gutem Erfolge überall in der Heimath der Patienten vorgenommen werden. Ein Kilo Wiesbadener Badesalz in einer Badewanne warmen Wassers gelöst, entspricht den bekannten am Ort selbst verabfolgten Kochbrunnenbädern. Zur Trinkkur wird der bekannte Wiesbadener Kochbrunnen gegen Erkrankungen der Athmungsorgane, Magen-, Darm- und Verdauungsstörungen, Gicht, Diabetes mit seit undenklichen Zeiten bekanntem Erfolge von tausenden von Aerzten selbst gebraucht und empfohlen. — Ausführliche Schriften versendet umsonst das unter amtlicher Kontrolle der Kurdirektion stehende Brunnen-Komtoir Wiesbaden.

Gerichts-Zeitung.

— Nachdem im Krosigk-Prozeß in Gumbinnen beide Angeklagte freigesprochen sind, wurde Hickel sofort aus der Haft entlassen, Marten dagegen in das Gefängniß zurückgebracht, die einjährige Gefängnißstrafe, die er wegen Fahnenflucht in Danzig verbüßt, läuft am 16. Juni ab.

— Prinzessin Katharina Radziwill wurde, wie aus Kapstadt gemeldet wird, wegen Fälschung von Wechseln auf den Namen von Cecil Rhodes zu zwei Jahren Haft, ohne Zwangsarbeit, verurtheilt. Prinzessin Katharina Radziwill ist eine geborene Gräfin Rzewuska und Ehrendame des baierischen Theresien-Ordens. Sie ist seit dem Jahre 1873 vermählt mit dem Prinzen Wilhelm Radziwill, preußischen Major a. D. und russischen Kammerjunker, einem Bruder des Fürsten Anton Radziwill, General-Adjutanten des deutschen Kaisers. Rhodes selbst hat noch vor seinem Tode seine Unterschrift auf den Wechseln als Falsifikate bezeichnet und Prinzessin Radziwill wurde in Haft genommen. Es soll sich um die Summe von 400 000 Mark handeln. — Ueber die Verhandlungen des Prozesses wird berichtet: Die Angeklagte sagte in dem Verhör vom 29. April aus, daß sie in Europa eine angesehene Stellung eingenommen habe. Ihr Gemahl habe zum Hofhalt des deutschen Kaisers gehört. Die verstorbene Kaiserin Friedrich sei ihr sehr befreundet gewesen. Sie habe Mr. Rhodes in England kennen gelernt und ihn in Grootschnur, in Südafrika, häufig besucht. Sie habe mit ihm viel über Politik gesprochen und durch ihre Vermittlung hätten viele Leute politische Briefe an Mr. Rhodes geschickt. So u. A. Mr. Stead. Um die Zeit des Todes der Königin Viktoria habe sie einen sehr heftigen Streit mit Rhodes gehabt. Dieser habe von ihr Dinge verlangt, die sie nicht habe thun wollen. So habe er u. A. verlangt, daß sie ihm einen Brief von Mr. Stead zurückgeben solle, den sie in Besitz gehabt habe. Alle Checks mit der Unterschrift des Mr. Rhodes habe sie von der Frau des Verstorbenen Mr. Scholtz erhalten. Sie habe sie damals für echt gehalten und sei auch heute noch der Ansicht, daß sie echt seien. Sie habe sich gescheut, die Checks zu verwenden, weil ihr dies nach dem Bruch mit Rhodes nicht anständig erschienen sei. Als aber die Zeitung „Greater Britain" in Schwierigkeiten gekommen sei, habe sie einen Check von 3000 Pfund gebraucht. Sie habe niemals Checks für ihre Privatzwecke verwendet, sie habe die 3000 Pfd. zurückgezahlt und gegen Rhodes auf Rückerstattung dieses Betrages geklagt. Wenn ihr Vorgehen gegen Rhodes erfolgreich wäre, so würde sie den ganzen Betrag zu einem wohlthätigen Zwecke hergeben. Im Kreuzverhör gab die Prinzessin zu, daß sie sich mit Unrecht auf Mr. Burdett Coutts bezogen habe. Sie habe nicht gewollt, daß der Maneger der Zeitung erfahre, aus welcher Quelle das Geld komme. Als der Oberrichter die Angeklagte einmal warnte, in ihren Aussagen vorsichtig zu sein, erwiderte sie heftig: „Ich habe niemals Betrug begangen. Wenn Sie mir Betrug nachweisen, so werde ich Ihnen dankbar sein." Die Angeklagte bestreitet, der Zeugin Scholtz gesagt zu haben, daß sie Briefe kompromittirenden Inhalts von Lord Milner besäße. Sie habe kompromittirende Briefe von Mr. Rhodes besessen, aber Lord Milners Briefe seien unverfänglich gewesen. Ihre Korrespondenz befinde sich in den Händen eines Freundes in England. Sie gebe zu, Mrs. Scholtz brieflich angeschuldigt und ihr geschrieben zu haben: „Ich will jetzt meine Rache nehmen und werde Ihnen keine Gnade zeigen." Zum Schluß des Verhörs rief die Gefangene theatralisch aus: „Ich schwöre vor Gott, daß ich unschuldig bin." Die Zeugin Scholtz leugnet, der Angeschuldigten Blanko-Wechsel mit der Unterschrift des Mr. Rhodes gegeben zu haben. Sie habe keine Ahnung von solchen Wechseln. — Vor Gericht kam auch ein Brief zur Verlesung, den die Prinzessin am 12. Februar an Dr. Jameson schrieb. In diesem Briefe sagt sie: „Nach den scheußlichen Lügen, die Rhodes vor Gericht ausgesagt hat, können weder Sie noch er sich darüber wundern, wenn ich Ihnen sage, daß ich starke Maßnahmen treffen werde, um zu beweisen, daß er einen Meineid gethan hat. Gut, eine Frau kann zeigen, daß sie beißen kann."

13. Saatbericht

von Wilh. Werner & Co., landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 1. Mai 1902.

Im Saatgeschäft ist es ziemlich still geworden, das Ausbleiben der täglichen Bestellungen erfolgte unmittelbarer als in anderen Jahren. Die Kälte, die wieder eingetreten ist, wirkt naturgemäß hemmend auf die Vegetation, der Landwirth kann sich noch kein Bild von muthmaßlichen Futtererträgen machen und muß deshalb auch mit Aufträgen auf solche Artikel zurückhalten, die sonst um diese Zeit lebhafter begehrt waren. Man muß daher mit der Möglichkeit rechnen, daß sich noch ein etwas besserer Bedarf wieder einstellen wird, sobald das Wetter warm geworden und das Wachsthum auf dem Felde ungestörten Fortgang nehmen kann. Aber auch diese plötzliche Ruhe hat die Preise kaum beeinflußt, sodaß man von der eben beendeten Saison sagen kann, daß sie mit gut behaupteten Preisen abschließt, ein sicherer Beweis dafür, daß die Läger nirgends groß sein können. Einzelne Gräser sind trotz der unbedeutenden Nachfrage weiter im Preise gestiegen, wie Thimothee und Wiesenfuchsschwanz, während die sonst so häufig billigen Angebote „um damit zu räumen" fast gänzlich fehlen. Wie die Klee- und Grasarten verkaufen sich auch die meisten anderen Artikel, namentlich Runkeln und Möhren, leicht aus und nur von Serradella werden wohl größere Bestände herübergenommen werden müssen.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilogramm: Rothklee inländischer, frei von amerikanischem, französischem und italienischem Klee, 47—56; amerikanischer extrafein 50—51. Weißklee 78—88, schwedisch Klee 70–78, Wundklee 65—72, Gelbklee 18—23, Incarnatklee 21—23, echten Steinklee 21—23; Spätklee (einschürigen), auch Grünklee gen., 57—60; Esparsette, einschür. 17—18, zweischürige 18—19; Luzerne provencer 63—66, ungarische 59—62, mährische 59—62, norditalienische 58—61; Thimothee 36—40; engl. Raigras, Originalsaat 18—22; italienisches Raigras, importirte Saat 19—22; französisches Raigras 61—69; Knaulgras 43—53; Schafschwingel 32—37; Wiesenschwingel 62—68; Fioringras, ganz frei von Spelzen 55—58, beste Handelswaare 34; Serradella garantirt 1901er Ernte 13—15; Lupinen, Wicken, Peluschken, Erbsen und Bohnen in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 2. Mai. In der vor Kurzem abgehaltenen Generalversammlung der Mitglieder der Pensions- und Unterstützungskasse für die Mitglieder der Stettiner Stadttheater-Kapelle gedachte der Vorsitzende, Herr Kommissionsrath Wolkenhauer, zunächst des im vorigen Jahre verstorbenen [illegible] Hermann Kabisch, welcher als Mitglied des Vorstandes für die Interessen der Kasse kräftig gewirkt hatte. Dem von dem Schatzmeister Herrn Kaufmann E. F. Pitschky erstatteten Kassenbericht entnehmen wir, daß das Vermögen der Pensions- und Unterstützungskasse jetzt schon wieder auf 7978,75 Mark herangewachsen ist. Der Reinertrag des letzten zum Besten der Kasse veranstalteten Konzerts, welches 234 Mark Kosten verursacht hat, beträgt inkl. mehrerer hochherziger Zuwendungen 501,50 Mark. Außerdem sind der Kasse noch 60,75 Mark überwiesen, darunter 50 Mk. durch Herrn Direktor Glatz (vom Brüderverein). Die Kasse muß sich jetzt noch darauf beschränken, außerordentliche Unterstützungen zu gewähren. Sobald jedoch die Kasse die Höhe von 10 000 Mark erreicht hat, können fünf Sechstel des Zinsertrages als Pension verwandt werden. Mit wachsender Größe des Kapitals kann auf Beschluß des Kuratoriums auch die zu zahlende Pension erhöht werden. Die nicht verbrauchten Zinsen fallen zum Kapital.

— Die im Jahre 1890 begründete Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes hat sich in erfreulicher Weise entwickelt. Wie aus dem Geschäftsbericht für 1901 ersichtlich, sind trotz des verhältnißmäßig nur kurzen Bestehens bis jetzt 63 989 Versicherungen abgeschlossen worden. Das versicherte Kapital beträgt 12 445 874 Mark. Außer dem gesetzlichen Prämien-Reservefonds von 1 459 901,86 Mark ist noch ein besonderer Sicherheitsfonds in Höhe von 138 506,93 Mk. vorhanden. An Dividenden kamen im Jahre 1901 zur Vertheilung 78 950 Mark. Der Ueberschuß des Jahres betrug 86 240,55 Mark und sind hiervon für die im Jahre 1903 zu vertheilende Dividende 40 533,06 Mark zurückgelegt. An Sterbegeldern gelangten im Jahre 1901 zur Auszahlung 129 712,67 Mark. Das verfügbare Vermögen der Kasse Ende des Jahres 1901 betrug 1 701 905,67 Mark. Versicherungen können in Höhe von 100 bis 1000 Mark abgeschlossen werden.

— Im Zirkus O. Carré findet am morgigen Sonnabend die erste High-life-Vorstellung statt, in welcher nur erstklassige Nummern auf allen Gebieten der circensischen Künste geboten werden, insbesondere wird Herr Dir. Carré seine besten Freiheitspferde zur Vorführung bringen und auch in Schulpferden wird eine größere Anzahl in der Manege erscheinen. Für Sportfreunde und Pferdeliebhaber dürfte diese Vorstellung besonderes Interesse haben.

— Von der kaiserlichen Ober-Postdirektion wird uns mitgetheilt, daß ihr häufig Anträge wegen Nachsendung von Briefen und Zeitungen, wegen Abholung von Postsendungen u. s. w., Anzeigen über Wohnungsveränderungen, Anfragen wegen verzögerten Eingangs von Briefen, Zeitungen und Telegrammen, wegen Portoberechnung, wegen angeblich nicht angekommener, oder thatsächlich in Verlust gerathener Sendungen u. s. w. zugehen. Derartige Anträge und Anfragen sind, damit in ihrer Erledigung keine unnöthige Verzögerung eintritt, nicht an die Ober-Postdirektion, sondern unmittelbar an das zuständige Postamt oder Telegraphenamt zu richten.

* Stettin, 2. Mai. Der längst herbeigewünschte Regen hat sich jetzt ausgerechnet zur Eröffnung des Pferdemarktes eingestellt und den an diesem Unternehmen betheiligten Pferdebesitzern und -Händlern kommt nun die Himmelsspende sehr wenig gelegen. Heute Vormittag war der Markt nur mäßig besucht, doch sah man hin und wieder schon Kauflustige, die sich Pferde vorführen ließen. Beschickt ist der Markt mit vorzüglichem Material, von Besitzern wurden etwa 240, von Händlern rund 200 Pferde eingestellt. Bekannte Namen liest man beim Durchschreiten der Ställe, da stehen unter den Besitzern voran Graf Schwerin-Löwitz, v. Oppen-Feld-Reinfeld, Keibel-Klein-Luckow, Graf Schwerin-Putzar, Gamp-Lebehn, Willecke-Stutthof, v. Oertzen-Lübberstorf, Graf Königsmark-Radem, Graf v. Schlieffen-Raden, Freiherr v. Wangenheim-Klein-Spiegel, von Wedel-Velingsdorf, v. Wedel-Pumptow und v. Wedel-Blankensee, Schultz-Tornow, von Blücher-Ostrowitt, v. Flügge-Speck, v. Behr-Schlagtow, v. Enckevort-Straßenburg, von Elbe-Morgow. Unter den Händlern finden [illegible] Naugard, Joachimsthal-Berlin, Kronheim-Berlin, Lajos Weiß-Wien. Landwirthschaftliche Maschinen haben ausgestellt die hiesigen Firmen Schütt u. Ahrens, Otto Gotzmann und R. Kayser. Sehr hübsch präsentiren sich die größeren Gewinne der Jubiläums-Pferdelotterie in den dazu nahe am Haupteingang errichteten Schuppen. Dort stehen die Equipagen, Pferdegeschirre, Fahrräder und auf einem staffelartig aufsteigenden Gestell Silberbestecke sowie Kunstgegenstände. — Morgen

Berliner Börse vom 1. Mai 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,70 G
Brüssel	8 Tg.	81,20 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30
Kopenhagen	8 Tg.	112,35 B
London	8 Tg.	20,465 G
do.	3 Mt.	20,33 G
Madrid	14 Tg.	59,30 G
New-York	vista	4,19 G
Paris	8 Tg.	81,30 B
do.	2 Mt.	81,05 G
Wien	8 Tg.	85,20
do.	2 Mt.	84,80 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95 B
Italienische Plätze	10 Tg.	78,45 G
St. Petersburg	8 Tg.	215,55
do.	3 Mt.	213,80 G
Warschau	8 Tg.	215,80 G

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41
20 Francs-Stücke	16,27 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,19
Belgische "	81,30
Englische Bankn.	20,465
Französische "	81,30
Holländische "	168,75
Oesterreich. "	85,20 G
Russische "	216,05
Zollcoupons 100 M.	324,00 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 Mk. 1 öst. Gold-Gld. = 2 Mk. 1 Gld. öst. W. = 1,70 Mk. 1 Gld. holl. W. = 1,70 Mk. 1 Goldrubel = 3,20 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Livre Sterl. = 20,40 Mk. 1 Rubel = 2,16 Mk.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,75
" "	3½	101,75
" "	3	92,50 B
Preuß. Cons.-Anl. c.	3½	101,75
" " "	3½	101,75
" " "	3	92,25 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,90 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,80 B
Berliner " 1898	3½	99,20 G
Breslauer "	3½	99,75 B
Casseler "	3½	99,40 G
Dortmunder "	3½	98,90 G
Düsseldorfer "	3½	99,25 G
Duisburger "	3½	98,10 G
Elberfelder "	4	103,50 G
Essener "	3½	98,60 G
Halberstädter " 1897	3½	99,25 G
Hallesche " 1886	3½	99,25 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	99,30 B
Kölner "	4	103,75 G
Magdeburger "	3½	99,00
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,40
Pommersche "	3½	98,75
Posener "	3½	98,70 G
" "	3	93,90
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 18	3½	95,20
" 19	3½	100,25 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,50
" "	3½	99,75 G
Westpr. "	3½	99,00 B
Berliner Pfandbriefe	5	119,00 B
" "	4½	110,70
" "	4	105,20 G
" "	3½	99,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	99,40 G
" "	3	90,10 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,00 G
Ostpreußische	4	104,30
"	3	89,50 B
Pommersche	3½	98,90 B
"	3	89,40
Posensche 6—10	4	102,25 G
" Serie C.	3½	98,60 G
" A.	3	89,50 G
Sächsische	4	—,—
"	3½	99,70
" landschaftl.	3	89,40
Schles. altlandsch.	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue	3½	99,70 G
Schlesw.-Holst.	4	102,90 G
"	3½	98,10
"	3	89,40
Westfälische	4	103,25
"	3½	99,00 G
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I.	3½	98,75 G
" I.	3	89,80
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau	4	—,—
"	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,10 G
"	3½	99,70 G
Pommersche	4	103,00 G
"	3½	99,70 G
Posensche	4	103,20 G
"	3½	99,70 G
Preußische	4	103,20 G
"	3½	99,70 G
Rhein. u. Westf.	4	103,00 G
"	3½	99,70 G
Sächsische	4	103,00 G
Schlesische	4	103,00 G
"	3½	—,—
Schlesw.-Holst.	4	103,10 G
"	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,80 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,40 G
" " amort.	4	104,50 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,50 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	143,50
Bayer.	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	—,—
Köln-Mind. Präm.	3½	—,—
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	29,60 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere	4½	70,60 G
Barletta-Loose	—	19,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	38,50
Chilen. Gold-Anleihe	4½	83,50 G
Chines. Staats-	5½	—,—
" 1895	6	104,90
" 1896	5	99,90
" 1898	4½	89,50
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	39,30 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,00 G
" Gold-	1,60	38,10 G
Italienische Rente	4	102,20 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	77,20 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,25 B
Oesterr. Gold-Rente	4	102,50 G
" Papier-	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,60 G
" Staatsch. (Lok.)	3	81,80 G
" 1860er Loose	4	154,00
" 1864er "	—	425,75
Portug. St.-Anl. 4½	—	45,20 G
Rumän. Staats-Obl.	5	96,40 G
" 1889	4	83,50 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,80
" Pr.-Anl. 1864	5	467,60 G
" " 1866	5	356,10 G
" Staats-Obl.	3,8	94,90 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,25 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,60 G
" amort. St.-A.	4	69,10 G
Spanische Schuld	4	80,00 G
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	101,50 B
" 400 Frcs.-L.	—	113,25
Ungar. Gold-Rente	4	101,10 B
" Kronen-Rente	4	98,20 G
" Staats-R. 1897	3½	89,00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 1[illegible]	3½	96,50 G
" 2—9. 12—15	3½	96,00 G
" 16. 17	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,50 G
" 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,00 G
" " " " 2	3½	111,60 G
" " " " 5	3½	96,50 G
" " " " 6	4	100,50 B
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	87,60 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,75 G
"	4	100,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,20 G
" alte	3½	95,75 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,10 G
"	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	134,80
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
" 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,50 G
" 9	3½	95,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,50 G
" 11. 12	4	87,25 G
" 2. 8	3½	82,50 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	103,00 G
" 4	4½	114,00 G
" 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,80 G
" " 1909	4	102,30 G
" Com.	3½	98,80 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	100,60 G
"	—	89,00
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,10 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
" Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. "	4	100,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,50 G
"	4	102,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,90 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	124,50 G
Altdamm-Colberg	126,00 G
Braunschw. Landeseisenb.	126,75 G
Crefelder	90,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	177,10 G
Eutin-Lübeck	55,90 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	69,25 G
Ostpreußische Südbahn	68,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,00 G
Breslau-Warschau	91,50 B
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	107,25 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	123,00 B
Allgem. Deutsche Klb.	13,10 B
" Lok.- u. Strb.	146,00 G
Barmen-Elberfelder	160,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	123,30 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	123,00 G
" Straßenbahn	176,10 G
Elektr. Hochbahn	118,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	204,50 G
Hamburger "	170,00 G
Magdeburger "	135,00 G
Stettiner "	128,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,60 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,40 B
Stargard-Küstrin 3½%	95,75 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	81,25 G
Breslauer Rhederei	15,50 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	106,90
Hansa, Dampfschiff.	127,50 G
Kette, D. Elbschiff.	75,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	65,00 G
Norddeutscher Lloyd	107,10 G
Schles. Dampfer-Co.	74,25 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	135,00 B
Bergisch-Märkische Bank	151,75 G
Berliner Bank	90,80 G
" Handels-Ges.	152,00 G
Braunschw. Bank	113,80 G
Breslauer Diskont-Bank	91,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	115,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	206,25 G
" Genossensch.-Bank	101,40 G
Disconto-Comm.	186,40 G
Gothaer Grundkred.-Bank	125,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	155,25 G
Hannoversche Bank	117,75 G
Kieler "	133,25 G
Kölner Wechslerbank	89,75 B
Königsb. Vereins-Bank	112,00 G
Leipziger Bank	8,70 B
" Credit-Anstalt	174,50 G
Magdeburg. Bank-Verein	118,00 B
" Privatbank	92,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,25 G
" Hyp.-Bank	192,25 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	12,70 G
Meining. Hyp.-B. 80%	131,00 G
Mitteld. Bodencredit	83,00 G
" Credit-Bank	110,15 G
Nationalbank für Dtschl.	110,00 G
Nordd. Creditanstalt	102,50 G
" Grundcredit	93,60 G
Oesterr. Kreditbank	211,20
Comm. Hypotheken-Bank	17,80 G
Preuß. Bodencredit- "	137,25 G
" Centr.-Boden- "	166,50 G
" Hypoth.-Akt.- "	—,—
" Pfandbrief- "	122,80
Reichsbank	154,00 B
Rheinische Bank	44,75 G
Sächsische "	129,00 G
Westdeutsche "	93,75 G
Westfälische "	115,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	111,25 G
	Bock	166,00 G
	Böhm. Brauhaus	192,00 G
	Bolle Weißbier	74,50 G
	Landré	192,50 G
	Patzenhofer	219,50 G
	Pfefferberg	244,00 G
	Schöneberg Schl.	181,75 G
	Schultheiß	236,90
	Bochumer	145,75 G
	Germania Dortm.	191,00 G
	Accumulatoren-Fabrik	127,40
	Allgem. Berl. Omnibus	159,50 G
	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	180,00 G
	Aluminium-Industrie	158,25 G
	Anglo-Central-Guano	84,75 G
	Anhalt. Kohlenwerke	88,25
	Berl. Elektricitäts-Werke	190,00 G
	" Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	80,25 G
	Bielefeld. Masch.	233,50 G
	Bismarckhütte	228,25
	Bochumer Bergwerk	55,00 G
	" Gußstahlwerke	195,20
	Braunschw. Kohlenwerke	144,75 G
	Bredower Zuckerfabrik	52,75 G
	Breslauer Oelfabrik	61,75 G
	Chemische Fabrik Buckau	115,50 G
	Concordia Bergbau	267,50
	Deutsche Gasglühlicht	264,00 G
	" Spiegelglas	164,00 G
	" Steinzeug	270,00 G
	" Waffen u. M.	191,00 G
	Donnersmarck-Hütte	191,00 G
	Dortmund Union	50,70
	Dynamite Trust	174,50 G
	Egestorff Salzwerke	139,30 B
	Fraustädter Zuckerfabrik	122,00
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	101,60 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	76,50 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	219,75 G
	" Masch. conv.	165,00 G
	Hamburger Elektr.-Werke	149,75 B
	Hannov. Bau-St.-Pr.	88,00 G
	Hannov. Masch.-Br.	323,00 G
	Hibernia Bergw.-Ges.	164,8[illegible]
	Hirschberger Leder	122,25 G
	" Maschinen	—,—
	Höchster Farbwerke	349,50 G
	Hörderhütte conv. neue	95,50 G
	Hoffmann Stärke	172,00 G
	Hofmann Waggon	251,25 G
	Ilse Bergbau	157,30 G
	Köln. Bergwerke	320,50 G
	König Wilhelm conv.	164,00 B
	" St.-Pr.	231,00 G
	Lauchhammer	103,90
	Laurahütte	211,10 G
	Ludwig Löwe u. Co.	257,50 G
	Magdeb. Allg. Gas	129,00 G
	" Baubank	92,00 G
	" Bergwerk	417,50 B
	" " St.-Pr.	—,—
	" Mühlen	97,50 G
	Nähmaschinenfabrik Koch	152,90
	Norddeutsche Eiswerke	63,50 G
	" Gummi	92,00 G
	" Jute-Sp.	37,40 G
	Nordstern Bergwerk	231,00
	Oberschles. Chamotte	126,90
	" Eisenb.-Bedarf	118,10 G
	" Eisen-Industrie	120,50 G
	" Kokswerke	129,00 G
	" Portl.-Cement	98,25 G
	Oppelner Portl.-Cement	101,75 B
	Osnabrücker Kupfer	30,00
	Phönix Bergwerk	137,30 G
	Posener Sprit-Akt.-Ges.	174,50 G
	Rhein-Nassau Bergwerk	106,00 G
	" Metallwerk	60,10 B
	" Stahlwerk	159,50 B
	" Industrie	124,00 G
	Rhein.-Westf. Kalkwerke	107,50 G
	Sächsische Gußst. Döhl.	175,00 B
	Schering Chem. Fabrik	195,25 G
	Schles. Bergb. Zink	305,50
	" Elektr.- u. Gasg.	114,00 G
	" Kohlenwerk	24,50 G
	" Portl.-Cement	147,25 G
	Siemens u. Halske	135,75 G
	Stettin-Bredow Cement	184,25 G
	" Chamotte	249,00 G
	" Elektric.-Werke	142,50 G
	" Gristow	41,90 G
	" Vulkan B.	208,70
	Stoewer Nähmaschin.	91,00 G
	Stolberger Zink	122,80 G
	" St.-Pr.	122,80 G
	Stralsund. Spielkarten	118,50 G
	Union Chem. Fabrik	134,50 G
	" Elektricit.-Ges.	[illegible]
	Barziner Papierfabrik	184,75 B
	Victoria Fahrrad	62,75 G

wird mit dem schon begonnenen Ankauf von Pferden für die Verloosung fortgefahren, dann folgt das Preisrichten von Füllen, Stuten und Hengsten, ferner am Vormittag Fahren und Reiten. Nachmittags werden die preisgekrönten Füllen, Stuten und Hengste vorgeführt, ebenso die prämiirten Gespanne und Reitpferde.

* Auf dem im Freibezirk am Boden II liegenden Dampfer „Breslau" ereignete sich heute Vormittag ein **Unglücksfall**. Ein Arbeiter wurde von einer herabfallenden Zinkplatte getroffen und erlitt einen komplizirten Bruch des rechten Unterschenkels. Der Mann mußte nach „Bethanien" überführt werden.

— Der Verein des „**Blauen Kreuzes**" (Trinkerrettung) besteht hier seit ½ Jahr und hat in dieser kurzen Zeit sehr schöne Erfolge zu verzeichnen. Er zählt 42 Mitglieder; darunter mehrere, die vom Laster des Trunkes frei geworden sind. Seine Versammlungen finden regelmäßig Sonntags um 4 Uhr im „Evangelischen Vereinshause", Eingang Passauerstraße, statt. Am nächsten Freitag 8½ Uhr wird Herr Dr. med. Hubert Schnitzer über „Alkoholismus und Geistesstörung" im Saale des Evangelischen Vereinshauses einen Vortrag halten. Aus seiner Praxis als Oberarzt von Kückenmühle steht ihm ein reiches Material zur Verfügung. Der Eintritt ist jedermann frei.

— Im **Bellevuetheater** werden am morgigen Sonnabend zwei Stücke zum letzten Male aufgeführt, als Schüler-Vorstellung bei billigen Preisen „Die Reise um die Erde in 80 Tagen", am Abend bei kleinen Preisen „Liselott". Für das am Sonntag beginnende Gastspiel des Herrn Dir. Jacoby zeigt sich bereits lebhaftes Interesse, das erste Gastspiel bringt, wie bereits mitgetheilt, Otto Ernst's „Jugend von heute".

* Heute Vormittag um 8¼ Uhr wurde die Feuerwehr von der Lindenstraße aus allarmirt, doch konnte alsbald festgestellt werden, daß der dort bemerkbare Feuerschein von einem Brande außerhalb der Stadtgrenzen herrühre. Es wurde nachträglich ermittelt, daß bei dem Bauern Kanzenbach in Pommerensdorf eine Scheune abgebrannt sei. — Gestern Abend um 6 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Bismarckstraße 21 gerufen, woselbst in einer Wohnung des Seitenflügels unter der Kochmaschine angesammelter Ruß brannte. Der ganze Kochherd mußte abgerissen werden, um an das Feuer zu gelangen, die Feuerwehr hatte in Folge dessen mit dem sonst unbedeutenden Brande über eine Stunde zu thun.

* Seit dem 15. April ist der 55 Jahre alte Eisenbahn-Vorarbeiter Julius **Rühe** aus der Wasserheilanstalt Eckerberg verschwunden und befürchtet man, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Der Vermißte war stark und mehr als mittelgroß, Haar und Bart sind stark ergraut. Bekleidet war R. mit blauem Jacket und dunkler Hose.

* Am Sonntag Nachmittag benutzten Knaben die im Fort Leopold zum Bodenfahren benutzten Lowrys als Spielzeug. Die Wagen waren zwar angeschlossen, die Jungen bekamen jedoch die Ketten los, worauf sie mit einem Zuge die abfallende Strecke hinunterfuhren. Als die Schnelligkeit der rollenden Wagen mehr und mehr zunahm, wurde den Knaben natürlich bange und sie sprangen ab. Den meisten glückte das auch, nur einer kam zwischen zwei Wagen und wurde ihm der Fuß zweimal gebrochen.

* **Festgenommen** wurden drei Betrunkene, zwei Bettler und eine Person wegen Diebstahls. Sechs Personen meldeten sich als obdachlos.

Vermischte Nachrichten.

— (Das Kabel durch den Großen Ozean.) Die sämtlichen Vorarbeiten für die Auslegung dieses 12 900 Kilometer langen Kabels sind jetzt beendigt; die Versenkung wird von San Francisco aus beginnen. Von dort wird es nach Honolulu und weiterhin nach Manila geführt und zwar durch vier besonders gebaute Kabelschiffe. Im Vergleich zu den Kabellegungen durch den Atlantischen Ozean handelt es sich hier um ein unvergleichlich schwierigeres Unternehmen, schon weil mit Tiefen bis zu 6 Kilometer zu rechnen ist. Das Gesamtgewicht des Kabels beträgt etwa 22 Millionen Kilogramm, wovon mehr als die Hälfte auf den Stahldraht entfällt, 4⅓ Millionen Kilogramm auf Hanf und Theer, 2 Millionen auf Kupfer und 1¼ Millionen auf Guttapercha. Man nimmt an, daß durchschnittlich 11 Kilometer Kabel in der Stunde versenkt werden können, in den großen Tiefen wird diese Versenkung jedoch wesentlich langsamer vor sich gehen. Auf den Kabelschiffen sind 250 höhere Techniker und 800 gewöhnliche Arbeiter zur Hand. Die Verlegung des ungeheuren Stranges wird demnächst beginnen, und man hofft, bis zu Neujahr 1904 mit sämtlichen Arbeiten fertig zu sein. Da von Bolinao auf Luzon Kabelverbindung mit Hongkong besteht, so werden vom Sommer 1904 an alle Ozeane der Erde von einem zusammenhängenden Kabelnetz durchquert sein, und man könnte dann von Paris nach London über Honolulu und Manila depeschiren.

— (Ein harter Schädel.) Ueber die staunenswerthe „Dickköpfigkeit" eines Negers weiß das „British Medical Journal" Folgendes zu erzählen: Der Betreffende wurde durch einen Pistolenschuß verwundet, der jedem anderen Sterblichen ohne Zweifel das Lebenslicht ausgeblasen haben würde. Die Kugel drang dicht unter der linken Augenbraue ein, streifte den Schädel und bettete sich hinter dem Ohr ein. Der Neger fühlte nur einen leisen Schmerz und hatte kaum Ursache, über „Magenschmerzen" zu klagen. Im Gegentheil, er bemerkte kurz nachdem: „Wenn es nicht um des Blutes gewesen wäre, das mir über das Augenlid rann, ich würde ihn (den Attentäter) schon gestellt haben." Die Kugel hatte sich auf ihrer Wanderung platt gedrückt und glich einer Kupfermünze; außer dem Wege, den sie sich gebahnt, hatte sie keine ernsten Folgen erzeugt. Der Mann war nach der Operation wieder wohl auf.

— Bei Altena bei Bochum sprang ein Reisender, der die Station verschlafen hatte, aus dem fahrenden Zuge, gerieth unter einen entgegenkommenden Zug und wurde vollständig zermalmt.

— Durch den Scharfrichter Reinhardt wurde gestern in Augsburg der vom dortigen Schwurgericht wegen Ermordung seines Vaters zum Tode verurtheilte 26 Jahre alte Georg Bader aus Mohrenhausen enthauptet. Da der Verbrecher auf dem Gange zur Richtstätte fortwährend Gebete murmelte, konnte der gewöhnliche Trommelwirbel unterbleiben.

— Bei dem siebenten Sohne des Maurers Schubert in Seiffersdorf bei Schönau a. K. und bei dem achten Sohne des Zimmerpoliers Grabat zu Groß-Gaudoschkehmen in Westpreußen hat der Kaiser Pathenstelle angenommen und zur Eintragung seines Namens in das Gemeindekirchenbuch seine Genehmigung ertheilt. Gleichzeitig ließ der Monarch für jeden Täufling ein Pathengeschenk von 30 Mk. überweisen in Gestalt eines Sparkassenbuches.

— Selbstmord verübte der Musketier Mai der 5. Kompagnie des in Graudenz garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 44 Graf Schwerin, während er im Hofe der dortigen Strafanstalt auf Posten stand; der Unglückliche jagte sich mittelst seines Dienstgewehres eine Kugel durch die Brust, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Das Motiv zu der unseligen That soll Furcht vor einer zu erwartenden Bestrafung sein.

— Der Tod des berühmten amerikanischen Kanzelredners Thomas De Witt Talmage wird aus Washington gemeldet. In den letzten Jahren predigte er selten, aber er schrieb Predigten, die am Montag in den Zeitungen erschienen. Dr. Talmage war einer der meist gelesenen Prediger der Welt. Seine Kirche in Brooklyn, in der die Sitze an die Meistbietenden verkauft wurden und die Menge an Sonntagen stundenlang wartete, war eine Sehenswürdigkeit. „Talmageismus" wurde in Amerika die allgemeine Bezeichnung für eine religiöse Sensation. Dr. Talmage fungirte während des Bürgerkrieges als Kaplan und wurde 1869 Pastor der Central Presbyter Kirche in Brooklyn. Hier erwarb er sich schnell Ruf, und innerhalb eines Jahres wurde ein großes Gebäude aus Holz und Eisen mit 3400 Sitzplätzen errichtet. Einige Monate später brannte die neue Kirche nieder, aber sofort wurde eine noch größere Kirche mit 5000 Sitzplätzen gebaut. Talmage machte kein Geheimniß daraus, daß er seine Vorträge auf geschäftsmäßiger Grundlage ausführte und Geld damit verdienen wollte. Als Journalist gab er viele Zeitschriften heraus. Er fuhr nach Europa, um Könige, Kaiser und Minister zu interviewen. Am berühmtesten ist sein Interview mit dem Zaren von Rußland. Bei seinem ersten Besuch in England 1879 wurde sein Manager mit Gesuchen aus allen Theilen des Landes überschüttet. Von dieser Fahrt nach England wird berichtet, daß er 10 000 Dollars und seine Auslagen für 100 Vorträge von seinem Agenten verlangte. Als er aber die Begeisterung sah, verlangte er 250 Doll. für einen Vortrag. In Birmingham erhöhte er den Preis auf 350 Dollars, und schließlich verlangte und bekam er 1000 Dollars. Als er im Jahre 1900 wiederkam, war keine Kirche groß genug, um die Zuhörer zu fassen. Seine Kirche in Brooklyn brannte 1894 zum dritten Male nieder, und er ging nach Washington als „Star-Prediger" der dortigen Presbyterianerkirche.

Kiel, 1. Mai. Mit dem Dienstgewehr eines Untergebenen erschoß sich heute Mittag im Marinestationsgebäude der dort als Bataillonsschreiber des Seebataillons thätige Sergeant Huth.

Braunschweig, 1. Mai. Unweit Braunschweig ist heute Nachmittag auf dem Felde eine Arbeiterin vom Blitz erschlagen und eine zweite gelähmt worden.

Neapel, 29. April. In dem Dorfe Ginestra bei Benevent vermählte sich am Sonntag der Bauernsohn Francesco Melchiorre mit einem hübschen Landmädchen Namens Anna de Filippis. Die Hochzeit wurde nach Landessitte mit Gesang und Tanz festlich begangen, und am Abend geleiteten die Hochzeitsgäste das junge Paar nach seiner Wohnung, einem Bauernhause, das einige hundert Meter vom Dorfe entfernt liegt. Am andern Morgen erwarteten die Hochzeitsgäste das junge Paar in der Osteria des Dorfes. Als es Mittag geworden war, ohne daß die Neuvermählten erschienen wären, begaben sich einige Leute zum Hause des jungen Paares. Sie fanden Thüren und Fenster verschlossen. Man drang nun mit Gewalt in das Haus ein und fand das junge Paar todt auf dem Brautbette liegen. In dem Zimmer stand ein Eimer voll glimmender Holzkohlen, deren giftige Verbrennungsgase das Brautpaar erstickt hatten. Nebenbei lag ein Brief folgenden Wortlautes: „Innig geliebte Eltern! Flucht uns nicht. Wir sind glücklich. Aber weil unsere Glückseligkeit, wenn wir weiter lebten, unweigerlich enden müßte, so tödten wir uns. Vereinigt in demselben Grabe werden wir uns immer lieben und auf ewig die Glückseligkeit genießen, die den Menschen versagt ist. Francesco und Anna."

London, 29. April. Einem Krönungsschwindel, der übrigens kaum vereinzelt bleiben dürfte, ist eine ganze Schaar Schaulustiger zum Opfer gefallen. Ein Barbier, der einen deutschen Namen führte, hatte im ersten Stock einer der Westend-Straßen, durch die der Krönungszug passiren wird, sein Geschäftslokal mit zwei Fenstern auf die Straßenseite zu. Er kündigte die Vermiethung für die Krönungstage an und, wie leicht denkbar, fehlte es nicht an Miethern. Er verlangte für die zwei Tage nur 50 Lstrl. (1000 Mark), was als billig gilt, und bedang sich eine Anzahlung von 10 Lstrl. (200 Mark) aus. Zwei Herren, persönliche Bekannte, zählten zu diesen Miethern. Bei einer zufälligen Begegnung kam das Gespräch natürlich auf die Krönungsfeier und der Eine erzählte hocherfreut dem Andern, daß er sich zwei Fenster „spottbillig" gesichert habe. „Ich gleichfalls", erwiderte der Andere, indem er sich vergnügt die Hände rieb. Die Frage: Wo? brachte die unangenehme Aufklärung, daß Beide dieselben Fenster gemiethet und die gleiche Anzahlung geleistet hatten. Eine Droschke nehmen und zu dem Barbier fahren, war das Werk des nächsten Augenblicks. Dort angekommen, fand man das Lokal geschlossen. Die Anzeige bei der Polizei folgte, und wie es sich herausstellte, hatte der Friseur, wie bisher festgestellt, 80 Personen in derselben Weise über den Löffel barbirt und sich mit dem Gelde — mindestens 16 000 Mark — rechtzeitig aus dem Staube gemacht! Der Hausherr erkennt natürlich die von seinem durchgebrannten Miether eingegangenen Kontrakte nicht an und soll die einzige Person sein, die dem Flüchtling keine Thräne nachweint, da er jetzt selbst die Fenster noch einmal vermiethen kann.

Neueste Nachrichten.

Wie der preußische Lehrerverein hat auch der deutsche Lehrerverein an den Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts Dr. Kügler anläßlich seines Rücktritts von der Leitung des preußischen Volksschulwesens ein Dankschreiben gerichtet, auf das Herr Kügler in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Vereins antwortete: „Sehr geehrter Herr! Die freundlichen Worte, die Sie mir namens des Deutschen Lehrervereins als Scheidegruß haben zugehen lassen, haben meinem Herzen wohlgethan. Wenn ich auch nach dem Maße meiner Kräfte bestrebt gewesen bin, die Interessen der Volksschule und ihres trefflichen Lehrerstandes zu vertreten und zu fördern, so weiß ich sehr wohl, wie viele Erwartungen und berechtigte Wünsche ich habe unerfüllt lassen müssen. Daß trotzdem die preußische Lehrerschaft stets treu zu mir gehalten hat, dafür bin ich ihr von Herzen dankbar. Sie rechnen es mir als Verdienst an, daß ich den großen freien Lehrervereinen freundlich gegenüber gestanden habe. Wie hätte dies anders sein können! Haben doch gerade der Preußische und der Deutsche Lehrerverein mit ihren Zweigvereinen das große Verdienst, die Lehrer, namentlich schon in den jüngeren Jahren, wo der Einzelne ohne Rückhalt an ältere Amtsgenossen leicht vom Wege abirrt, zu wissenschaftlicher Arbeit und ernstem Vorwärtsstreben zu einen, in einer Weise und mit einem Erfolge, wie es keine amtliche Institution konnte. Wenn ich als Abschluß meines Wirkens auf dem Gebiete der Volksschule geglaubt habe, der Ausbildung der Lehrer auf den Seminaren höhere Ziele stecken zu können, wenn ich daran gehen durfte, diese Ausbildung von Grund auf zu vertiefen und wissenschaftlich zu gestalten, so sind die Voraussetzungen hierfür zu einem wesentlichen Theile durch die ernste, treue Arbeit geboten worden, welche die Lehrervereine zur Hebung des Bildungsstandes ihrer Mitglieder geleistet haben. Und so bin ich diesen Vereinen gegenüber nicht der, der Dank zu empfangen, sondern ihn zu geben hat. Für alle Zeiten in treuem Gedenken Ihr ganz ergebener Kügler."

Wien, 2. Mai. Die Feststellung des Textes der Thronrede für die österreichischen und ungarischen Delegationen bereitet diesmal wegen des Passus über den Dreibund einige Schwierigkeiten, zumal da erwartet worden war, daß die Verständigung mit Italien noch vor Zusammentritt der Delegationen erfolgt sein würde. Die Thronrede wird jedenfalls eine warme Betonung des deutsch-österreichischen Freundschaftsverhältnisses enthalten. — Die Aussichten des österreichisch-ungarischen Ausgleichs sind andauernd trübe. Die österreichische Regierung will bezüglich ihrer Abänderungsforderungen, nicht aber nur in unwesentlichen Punkten nachgeben. Das österreichische Ministerium soll sogar in jüngster Zeit dem ungarischen Kabinette gegenüber erklärt haben, diese Forderungen seien das Minimum dessen, was es verlangen müsse.

Pest, 2. Mai. Die Maifeier ist im ganzen Lande, abgesehen von wenigen belanglosen Ausschreitungen, ohne besonderen Zwischenfall verlaufen.

Brüssel, 2. Mai. Die gestrige Maifeier-Manifestation, welche Abends stattfand, war ein vollständiger Mißerfolg; kaum 1500 Personen befanden sich im Zuge. Vom Balkon des Volkshauses hielt Vandervelde eine Ansprache, in der er die Genossen auf die nächsten Wahlen vertröstete und die gestrige Niederlage durch die Ungunst des Wetters zu entschuldigen suchte. Die Bürgerwehr, die theilweise aufgeboten war, konnte bereits um ½11 Uhr in ihre Quartiere zurückkehren.

London, 2. Mai. „Daily Mail" berichtet aus Pietermaritzburg: Das Parlament der Kolonie Natal hat von der englischen Regierung Mittheilungen erhalten, wonach es der Kolonie erlaubt wird, einen Gebietsaustausch mit Transvaal vorzunehmen. Die Kolonie Natal erhält in Transvaal die Distrikte Vryheid und die Gebirsabhänge der Drakensberge. Die Bevölkerung dieser Gebiete wird auf 8000 Weiße und 50 000 Eingeborene geschätzt. Dagegen übernimmt Natal eine Schuld Transvaals im Betrage von 700 Pfd. Sterling. Ferner überläßt es Transvaal einen Gebietsstreifen von der Tongo-Landküste, wo sich auch Kosibai befindet, von der behauptet wird, daß sie Krüger in seinem Besitze zu sehen wünscht, um dort einen Hafen zu errichten. In Natal glaubt man, daß der eigentliche Beweggrund dieses Austausches der ist, den holländischen Einfluß zu dämpfen, indem eine Anzahl Burenwähler nach Natal kämen, wo sie keine Gefahr bieten.

London, 2. Mai. Giffin veröffentlicht im „XIX. Century" einen längeren Artikel über die zwischen Natal und Transvaal beabsichtigte Gebietsaustauschung. Giffin ist Verwalter der indischen Regierung und kennt vorzüglich Südafrika; er erklärt in dem Artikel, daß Transvaal den Engländern nicht anders erhalten bleiben kann, als durch Einwanderung von Indiern. Die Buren sind zu kinderreich gegenüber den englischen Ansiedlern, die obenein ein geringe Vorliebe für den Ackerbau zeigen. Die Oberherrschaft des holländischen Elements nach Erschöpfung der Goldminen ist unabwendbar.

Bukarest, 2. Mai. Um die Mehrkosten für die vom Kriegsminister beschlossene Vermehrung der Armee um 30 Regimenter, ohne Belastung des Budgets, aufzubringen, wird bei der Infanterie die zweijährige Dienstzeit eingeführt werden.

Pietermaritzburg, 2. Mai. Man erklärt hier, nichts über die Resultate der Friedensunterhandlungen zu wissen. Die allgemeine Ansicht ist, daß die Buren sich unterwerfen werden. Bezeichnend ist, daß General Louis Botha seinen Sohn in eine Schule von Natal geschickt habe, was er bisher immer verweigerte.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 2. Mai. Der Ausschuß der sozialistischen Partei hatte in ganz Italien den Wortlaut einer Tagesordnung verbreitet, die gestern anläßlich der Maifeier in den verschiedenen Versammlungen gebilligt worden ist. In derselben ist die Solidarität der italienischen Arbeiter mit denjenigen der ganzen Welt zur Erlangung besserer Existenzmittel festgelegt. Ferner verlangt dieselbe eine starke Herabminderung der militärischen Ausgaben und drückt schließlich den festen Willen aus, mit allen möglichen Mitteln eine Expedition nach Tripolis zu verhindern.

Mailand, 2. Mai. Die Arbeiter sämtlicher Gewerkschaften hielten gestern anläßlich der Maifeier Meetings ab und organisirten Umzüge. Der Gemeinderath hatte die Arbeitseinstellung von 2 Uhr Nachmittags ab für die städtischen Arbeiter erlaubt.

Die medizinische Zeitschrift „Medico" bringt eine sehr interessante Mitteilung über Somatose von Dr. Eberson. Neben dem Nähreffekt wird von vielen Aerzten namentlich die Wirkung hervorgehoben, welche die Somatose bei stillenden Müttern durch günstige Beeinflussung der Milchsekretion ausübt. Dr. E. weist auch auf die durch Somatose bedingte Erhöhung der Magensaftproduction hin, durch welche der Appetit schnell ... einhergehenden Nerven- und anderen Krankheiten sah er durch gesteigerte Gewichtszunahme das Leiden bedeutend gebessert.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 2. Mai 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 146,50 bis —,—, Weizen 176,00 bis —,—, Sommerweizen 174,50, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 1. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 172,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 159,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 185,00 bis —,—, Gerste 128,00 bis 130,00, Hafer 154,00 bis 156,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 1. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 147,50, Weizen 179,25.
Liverpool. Weizen 179,75.
Odessa. Roggen 147,75, Weizen 167,75.
Riga. Roggen 154,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 1. Mai. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 6,27½ G., 6,32½ B., per Juni 6,32½ G., 6,40 B., per Juli 6,42½ G., 6,47½ B., per August 6,52½ G., 6,57½ B., per September 6,57½ G., 6,62½ B., per Oktober-Dezember 6,90 G., 6,95 B., per Januar-März 7,12½ G., 7,17½ B. Stimmung stetig.

Bremen, 1. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins 50½ Pf., Doppel-Eimer 51½ Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 3. Mai 1902.

Veränderlich, vorherrschend trübe ohne erhebliche Niederschläge.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 4. Mai (Rogate):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Haupt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Darauf Ordination: Herr Generalsuperintendent D. Pötter.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
(Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.)

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 8½ Uhr.
Herr Prediger Witt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Dr. Scipio um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst 10 Uhr im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Stephani um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kienast um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kopp um 3 Uhr.
(Jugendgottesdienst.)

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Braun um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Evangelisation. Aula des Marienstifts-Gymnasiums, Abends 8 Uhr. Redner: Herr Pastor Meyer-Ravenstein.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule: Herr Lehrer Troschke.

Evangelisches Vereinshaus, Elisabethstr. 53:
Nachm. 4½ Uhr Jugendbund (Versammlung der Jungfrauen) im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Dienstag Abend 8½ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Pastor Fabianke.
Donnerstag Abend 8½ Uhr Jugendbund (Versammlung der jungen Männer).

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
(Schwesternfest.)
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
(Abendmahl.)
(Beichte Sonnabend Abend 8 Uhr: Herr Pastor Saltzwedel.)
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Gauger um 5 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Wendt um 10 Uhr.
Herr Vikar Backe um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schulz um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.
(Jugendgottesdienst.)

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Blaues Kreuz. (Trinkerrettung.)
Sonntag Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evang. Vereinshause (Eing. Passauerstr.).
Redner: Herr Pastor Fabianke.

Sonntag Abend 7 Uhr: Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, part. Klasse V O Nr. 28, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Bärwaldt halten.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 1. Mai 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Malermeister Lüdtke, Oberkellner Ehrke, Arbeiter Schuhknecht, Bautechniker Jansen, Lehrer Borchert, Postschaffner Koeht.

Eine Tochter: dem Arbeiter Stolz, Töpfer Schultz, Arbeiter Brettschneider, städt. Drucker Wagner, Bildhauer Treuker, Kaufmann Gehrs, Schmied Friedrichs.

Aufgebote:

Arbeiter Herrmann mit Frl. Breuhan; Spezialarzt Dr. Ratkowski mit Wwe. Cohn, geb. Solms; Arbeiter Jung mit Frl. Baaske; Maurer Stöwe mit Frl. Schwichtenberg.

Eheschließungen:

Steinsetzer Tesch mit Frl. Jäger; Kaufmann Rekow mit Frl. Rekow; Sergeant Mittelstädt mit Frl. Finder; Schiffskapitän Eberhard mit Fräul. Sorge; Tischler Böhm mit Frl. Schwichtenberg; Knappschaftsarzt Dr. Baring mit Frl. Richert.

Todesfälle:

Schneidermstr. Wichtel; Kriminalschutzmann Okrusch; Tochter des Vorschnitters Zilinski; Eigenthümer-Wwe. Fischer; Schmiedfrau Laabs; Reifschlägermstr. Rehberg; Schneiderin Fräulein Zimbars; Sohn des Arbeiters Streeck; Kaufmann Hellmuth Schultz.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Pastor Gottwalt Rühle [Gr.-Küdde]. Dr. Gerlach [Wittenberge].

Gestorben: Ackerbürger C. Schwede, 47 J. [Gützkow]. Frau Friederike Heinemann geb. Hoth, 43 J. [Anklam].

Bad Harzburg

Soolbad u. Luftkurort

ist der landschaftlich schönste Ort Norddeutschl., mit unvergleichl. reiner kräftigender ozonreicher Luft [Prof. von Bergmann] und hat 100 km Promenadenwege. Wirksame **Soolbäder** gegen Scrophulose, Nerven- und Frauenleiden etc. Fichtennadel- und sonstige medicin. Bäder und Inhalatorium. **Krodo** [bester Kochsalz-] Brunnen gegen alle katarrhal. und Verdauungs-Leiden. Gebirgsquellwasser-Leitung. Bahn- u. Fernsprecher. Gasglühlicht. Offic. Saison-Anfang 15. Mai. Eröffnung des Bades, der Krodotrinkkur sowie vieler Hotels 1. Mai. Zahlreiche Hotels, Privatlogis und Privatwohnungen in **allen** Preislagen. Prosp. und Wohnungsverzeichn. gratis vom **Herzogl. Badekommissariate.**

Rennen zu Stettin.

Zum Schluß des 1. Renntages in Stettin, am Donnerstag, den 8. Mai, findet ein

landwirthschaftliches Flach-Rennen

statt und zwar für Pferde im Besitz und geritten von kleineren ländlichen Besitzern.

Dem ersten **100 Mk.**, dem Zweiten **50 Mk.**, dem Dritten **30 Mk.**, jedem der übrigen Mitreitenden **3 Mk.**

Distanz 600 Meter.

Versammlungsort nach dem letzten Rennen (gegen 6 Uhr) vor den Tribünen. Unter 5 Pferden kein Rennen.

Pasewalker Reiter-Verein.

H. Weichert,

Dachpappen-, Asphalt-, Holzcement-Fabrik,

Stettin-Grünhof.

Fernsprecher Nr. 453.

Anfertigung

von dopp. Asphaltklebedächern, Holzcement-, Falzziegel- und Schieferbedachungen.

Ausführung

sämmtlicher Dachreparaturen, Theerungen und Asphaltirungen.

Lager

aller Baumaterialien, als: Cement, Gyps, Rohrgewebe, Chamottesteine rc.

Haupt-Niederlage

von Holztheer (Kientheer), Carbolineum und Steinkohlentheer.

Sämmtliche Bedachungsartikel.

Billigst Preisberechnung! Reelle Bedienung!

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Glasbilder, Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an.

Glasbilder, Visitformat, schon von 25 Pfennig an.

Ringbilder, Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an, sehr hübsche neueste Muster, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.

Ringbilder, Visitformat, schon von 25 Pfennig an, große Auswahl, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.

Photographien, Bilder etc. nach den berühmtesten Kunstwerken bedeutendster Meister, größte Auswahl.

Rahmen, Visitformat, Zinkguß, von 28 Pfennig an.

Rahmen, Cabinetformat, Zinkguß v. 45 Pfennig an.

Rahmen, echte Bronce, Visitformat, v. 50 Pfennig an.

Rahmen, echte Bronce, Cabinetformat, von 85 Pfennig an.

Rahmen, echte Bronce, Boudoir-, Promenade- und Prinzeßformat.

Moraständer, Visitformat, v. 8 Pfennig an.

desgl. desgl. Cabinetformat v. 15 Pfennig an.

Mignonrahmen, Pastellbilder, etc. etc.

empfiehlt:

R. Grassmann,

Breitestr. 42,

Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

!Preisermäßigung!

Meine so beliebten, als besonders gut anerkannten **besten Senftenberger**



Brikets

Marke „Marie"

verkaufe von heute ab mit

75 Pf. pr. Centner bei Entnahme von 10 Ctr. **ab Hof.**

Bei Entnahme von 10 Centner **frei Haus** den Centner **85 Pf.**

Einzelne Centner 5 Pf. theurer.

Felix Strüwing,

Kontor: Peringerstraße 80. Fernsprecher 688. Lagerhof: Alleestr. 28/29.

Gute Oderbrucher Gänsefedern

sind stets zu haben Bugenhagenstr. 5 bei **Sattelberg.**

Nachweisung über die planmäßigen Abzüge von jedem Gewinn in der Preuß. Klassen-Lotterie,

sowie darüber, wie viel, nach Abrechnung derselben, der Gewinner zu empfangen hat.

Betrag der Gewinne	Abzug des Staates und Einnehmers		Der Gewinner erhält nach Abzug von 15½ % vom Hundert des Gewinnes baar:							
			für ein ganzes Loos		für ein halbes Loos		für ein Viertel-Loos		für ein Zehntel-Loos	
Mk.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
60	9	30	50	70	25	35	12	68	5	07
100	15	50	84	50	42	25	21	13	8	45
116	17	98	98	02	49	01	24	51	9	80
150	23	25	126	75	63	38	31	69	12	68
172	26	66	145	34	72	67	36	34	14	53
200	31	—	169	—	84	50	42	25	16	90
232	35	96	196	04	98	02	49	01	19	60
300	46	50	253	50	126	75	63	38	25	35
500	77	50	422	50	211	25	105	63	42	25
1 000	155	—	845	—	422	50	211	25	84	50
3 000	465	—	2 535	—	1 267	50	633	75	253	50
5 000	775	—	4 225	—	2 112	50	1 056	25	422	50
10 000	1 550	—	8 450	—	4 225	—	2 112	50	845	—
15 000	2 325	—	12 675	—	6 337	50	3 168	75	1 267	50
30 000	4 650	—	25 350	—	12 675	—	6 337	50	2 535	—
45 000	6 975	—	38 025	—	19 012	50	9 506	25	3 802	50
50 000	7 750	—	42 250	—	21 125	—	10 562	50	4 225	—
60 000	9 300	—	50 700	—	25 350	—	12 675	—	5 070	—
75 000	11 625	—	63 375	—	31 687	50	15 843	75	6 337	50
100 000	15 500	—	84 500	—	42 250	—	21 125	—	8 450	—
150 000	23 250	—	126 750	—	63 375	—	31 687	50	12 675	—
200 000	31 000	—	169 000	—	84 500	—	42 250	—	16 900	—
500 000	77 500	—	422 500	—	211 250	—	105 625	—	42 250	—

Achtung! Achtung!

Gewerbegerichtswähler Stettins!

Sonntag, den 4. Mai, von Morgens 8 bis Nachmittags 2 Uhr, finden die Wahlen der Beisitzer zum Gewerbegericht statt. Wer also will, daß die Vertretung der Arbeiter nicht von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten politischen oder religiösen Richtung abhängen soll, wer ferner will, daß das Vertrauen aller Arbeiter durch Wahl neutraler Beisitzer gestärkt werde, wer endlich will, daß Vertreter gewählt werden, welche die Rechte der Arbeiter ernsthaft wahren können, der gebe nachstehenden Kandidaten am Wahltage seine Stimme.

I. Bezirk.
Franz Callies, Kesselschmied.
Karl Christen, Schiffszimmerer.
August Haack, Tischler.

II. Bezirk.
Heinrich Kuhlenkamp, Goldarbeiter.
Ernst Wilhelm, Tischler.
Hermann Flick, Gerber.

III. Bezirk.
Erich Koch, Schlosser.
Richard Crispin, Schuhmacher.
Max Kischke, Tischler.

IV. Bezirk.
Emil Schultze, Schneider.
Friedrich Reiner, Tischler.
Hermann Köhler, Schlosser.

V. Bezirk.
Hermann Köpp, Kesselschmied.
Hermann Grimm, Tischler.
Max Schaup, Lackirer.

VI. Bezirk.
Hermann Scheerbarth, Modelltischler.
Gustav Ahlmann, Schmied.
August Kagemann, Schlosser.

VII. Bezirk.
Albert Rust, Tischler.
Ernst Futterlieb, Maler.
Hermann Nimz, Tischler.

VIII. Bezirk.
Friedrich Hintz, Schiffszimmerer.
August Prochnow, Modelltischler.
Friedrich Büttner, Maler.

Legitimation dringend nothwendig!

Das Wahlkomitee des Ortsverbandes der Deutschen Gewerkvereine.

Bad Jlmenau i. Thür. 540 m
Sanatorium Dr. Wiesel (vorm. San.-Rat Dr. Prellers Kuranstalt). Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte gratis durch den Besitzer und leitenden Arzt. Arzt wohnt im Hause.

25. Stettiner Jubiläums-Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne: 15 Equipagen und 100 Reit- und Wagenpferde. Zusammen 5313 Gewinne.

Ziehung am 6. Mai 1902.

Loose à 1 Mk. sind zu haben bei **R. Grassmann,** Breitestraße 41—42, Kaiser-Wilhelmstraße 3 und Lindenstraße 25.

Jahrelang haltbar!

Wohlschmeckend! **Billig!**

Pomril

alkoholfreier, perlender Apfelsaft.

Das beste Getränk für Frauen, Kinder und Sportsleute.

Berliner Pomril-Gesellschaft m. b. H.

Charlottenburg, Sophienstr. 8—17.

Amt Charl. No. 1904.

Man verlange Prospecte.

Amerikanische Glanz-Stärke



von

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen (Globus), das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pf.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.



Rein, mild, neutral. **Preis 25 Pfg.**

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Goldene Medaillen. **Engros. — Export.** **Ehren-Preise.**

Herzog-Pianinos

werden von den grössten Musik-Autoritäten den Fabrikaten der renommirtesten Weltfirmen gleichgestellt, sind aber im Verhältniss zu diesen **wesentlich billiger.**

An Klangschönheit, sowie Geschmack der Ausstattung und speziell der Dauerhaftigkeit, stehen dieselben unübertroffen da.

Bei 30jähriger Garantie empfiehlt dieselben unter den denkbar coulantesten Bedingungen von Mk. 425.— ab bis Mk. 1500.— in allen Grössen und Stylarten

Die Pianofortefabrik E. Herzog.

Verkaufsmagazin: Grosse Wollweberstrasse 30, I. Tel. 1517.

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 17. Ziehungstag, 1. Mai 1902. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

2 85 90 99 (1000) 266 306 79 81 467 646 737 54 816 83 91 914 **1**072 99 114 291 327 447 781 862 991 **2**174 93 231 439 621 33 76 774 **3**011 101 (3000) 236 (500) 65 79 403 506 20 25 642 50 883 93 **4**017 89 222 87 93 754 845 994 **5**071 175 476 99 521 36 629 909 45 **6**161 329 661 69 81 803 922 **7**177 759 806 56 953 64 69 93 **8**184 277 310 93 583 726 49 852 72 **9**193 399 421 95 519 653 (1000) 770 825 912

10065 127 59 244 54 620 745 856 **11**127 246 812 77 747 815 **12**010 23 201 39 350 (500) 81 483 636 888 992 **13**053 101 (500) 291 (3000) 96 626 38 53 750 823 81 910 24 **14**314 79 438 (3000) 45 97 725 864 935 **15**057 216 (1000) 316 433 776 78 **16**025 139 248 433 670 770 (10000) 917 97 (500) **17**297 480 509 35 830 88 943 (1000) **18**351 834 946 **19**035 45 68 194 394 93 (500) 574 773 838 84

20036 63 138 47 677 (3000) 733 63 97 99 905 70 74 **21**220 36 80 (500) 427 93 544 639 58 753 820 921 36 59 **22**134 37 238 486 833 958 **23**159 260 300 64 405 50 (500) 562 656 760 96 974 **24**123 240 397 422 46 611 19 23 782 **25**126 357 61 448 58 (500) 551 90 [illegible]

100040 60 133 79 226 61 454 662 64 722 85 826 917 78 **101**084 156 91 (500) 267 80 331 60 414 42 598 856 988 **102**103 371 670 905 49 (3000) **103**014 155 (1000) 90 (3000) 297 (3000) 350 515 669 83 713 949 **104**148 (500) 304 502 63 91 611 736 **105**0[illegible] 12 46 101 519 654 67 84 942 **106**075 132 239 56 310 437 516 19 91 838 96 912 (1000) 53 (500) **107**064 94 155 228 31 416 [illegible] 96 **108**017 259 395 (3000) 678 778 912 **109**167 420 595 [illegible] 47 806 27 36

110199 240 444 517 91 636 992 96 **111**[illegible] 204 307 32 436 594 676 (3000) 829 **112**009 41 312 85 452 54 713 999 **113**010 277 (1000) 95 386 84 563 786 835 990 **114**153 60 327 700 69 **115**083 404 31 609 735 952 (1000) **116**119 60 218 (500) 68 348 66 86 582 98 895 986 **117**126 (500) 48 95 222 (500) 380 739 69 816 **118**016 17 190 234 476 578 646 62 73 734 45 846 **119**179 267 332 407 571 712 977

120022 (3000) 367 76 77 409 37 573 665 (1000) 66 770 (500) 913 **121**104 11 73 361 (1000) 476 585 834 **122**014 200 330 32 80 437 53 524 744 867 966 **123**263 316 (500) 479 579 94 724 818 **124**285 332 604 778 **125**053 127 (500) 356 418 58 719 32 841 84 **126**020 109 51 75 244 349 73 85 400 45 **127**188 90 211 25 325 66 87 493 500 650 735 38 70 (1000) 865 98 953 **128**008 122 74 (500) 288 510 90 657 750 921 **129**260 523 39 70 641 802 929

130096 180 291 332 413 (3000) 839 (1000) 948 **131**184 257 98 402 62 85 611 75 76 863 908 **132**026 69 134 316 635 **133**008 85 146 430 47 554 76 658 (1000) 750 929 82 **134**117 225 557 61 697 706 37 55 849 (3000) **135**041 135 94 350 86 552 717 26 **136**237 319 405 551 881 **137**113 242 368 443 518 90 782 **138**446 507 660 95 725 897 936 98 **139**213 385 635 858

140001 128 220 549 (500) 681 865 948 77 (1000) **141**327 411 748 63 77 (1000) 855 **142**075 256 (500) [illegible]

[illegible] 849 915 **216**181 365 724 52 889 **217**009 222 [illegible] 503 5 761 869 951 **218**046 186 212 45 342 418 54 94 99 565 610 28 731 890 932 **219**190 347 (500) 63 4 9 969

220015 79 275 331 44 520 29 31 601 8 90 902 7 18 32 47 **221**041 51 72 121 266 338 451 57 586 95 666 889 970 **222**102 80 229 (3000) 51 94 406 581 98 615 808 38 55 78 (1000) 970 **223**063 302 13 87 (500) 600 779 810 **224**030 139 386 527 47 802

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 17. Ziehungstag, 1 Mai 1902. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

18 336 426 95 529 (500) 708 **1**036 137 370 600 55 80 944 61 (1000) **2**186 209 402 48 545 **3**030 64 91 220 53 777 (500) 908 86 **4**235 368 538 634 767 860 912 **5**002 128 628 (3000) 98 793 897 (1000) 923 65 **6**212 82 313 (500) 98 586 707 858 (500) 65 941 69 **7**079 232 341 471 665 748 874 (500) 918 40 **8**023 173 452 512 36 972 **9**096 199 248 362 (1000) 437 41 46 88 678 719

10141 55 (500) 570 (500) 800 46 68 (500) **11**052 134 263 547 639 (500) 71 93 710 (500) 65 875 946 54 (500) **12**104 457 70 77 (500) 518 76 932 (500) 41 63 **13**013 139 410 17 32 (500) 577 (500) 726 81 827 82 901 63 **14**169 72 387 481 578 676 768 835 73 **15**313 86 425 93 535 621 67 **16**148 85 97 212 (500) 18 369 (500) 466 558 785 926 **17**054 274 309 428 583 641 829 959 **18**225 542 640 92 734 47 74 818 50 59 998 **19**144 55 476 709

[illegible]

549 673 719 900 35 41 51 **114**055 70 (500) 228 34 865 465 76 (1000) 514 97 666 771 94 948 **115**024 35 182 280 89 375 601 (500) 8 48 756 857 68 **116**046 53 101 20 235 338 (500) 562 845 **117**217 42 (1000) 92 405 71 508 688 715 83 92 871 **118**229 42 88 (500) 305 464 717 26 **119**248 (3000) 63 714 56 972

120331 592 729 42 43 81 949 92 **121**520 **122**291 374 538 697 742 95 812 914 **123**000 119 287 334 64 688 710 19 34 868 917 36 **124**004 83 304 (1000) 66 415 52 (500) 63 86 511 30 780 932 41 82 **125**068 150 (500) 253 325 414 38 575 779 83 831 44 98 942 **126**071 (1000) 434 48 63 602 (500) 70 786 88 822 **127**166 329 422 (500) 583 687 729 981 **128**037 69 292 313 687 721 90 807 31 920 **129**058 66 96 239 511 14 15 840 965

130061 (500) 67 (500) 467 649 79 773 811 900 (500) **131**036 163 65 90 235 339 58 484 87 639 846 67 974 **132**230 69 418 47 52 62 721 923 46 **133**361 425 80 546 607 58 781 815 96 **134**009 30 123 233 307 50 508 620 828 34 **135**438 43 669 98 960 **136**087 118 296 324 48 88 412 620 **137**019 143 426 35 623 81 **138**066 405 19 40 513 743 52 99 812 18 98 **139**041 191 278 530 641 939

140274 423 530 603 828 958 **141**167 325 408 558 [illegible]

[illegible] 49 235 72 309 649 732 974 **207**030 44 [illegible] 305 544 631 808 44 99 939 56 **208**023 177 259 [illegible] 63 476 86 93 720 890 964 **209**083 484 630 838 [illegible]

210066 72 89 196 97 423 537 747 **211**028 86 [illegible] 869 76 86 447 710 935 49 **212**003 5 112 60 65 [illegible] 586 666 83 709 827 68 923 **213**101 80 90 331 495 [illegible] 660 779 955 59 73 81 **214**016 (500) 83 529 61 605 [illegible] 979 **215**015 25 71 (1000) 82 113 16 245 60 856 [illegible] 511 29 769 998 **216**058 85 458 (3000) 64 705 [illegible] 68 91 **217**451 667 (500) 80 (1000) 824 **218**065 [illegible] 78 226 430 550 89 **219**024 140 201 23 324 99 554 [illegible]

220040 53 (500) 100 888 910 19 **221**028 53 77 **222**109 (1000) 180 350 574 910 (1000) 31 66 (500) 90 604 246 318 421 73 576 698 743 938 **223**565 (1000) 724 55 68 855 **224**043 57 84 146 849 74 792 (3000) 926 58

Im Gewinnrade verblieben: 1 à 75000 Mk., 1 à 50000 Mk., 1 à 30000 Mk., 1 à 15000 Mk., 6 à 10000 Mk., 10 à 5000 Mk., 151 à 3000 Mk., 308 à 1000 Mk., 408 à 500 Mk.